

Wächter der Wahrheit

Offenbarung 14
6 - 12

Offenbarung 18
1 - 4.

„Nach dem Gesetz und Zeugnis“

6. Jahrgang.

Nummer 4.

Der Zusammenbruch der Weltlage.



(Die Menschengeschichte und ihr Abschluß nach Daniel 2).

Welt-Ende oder Welt-Erlösung?

I.

Eine biblische Prophezeiung:

(Daniel 2, 1, 27-28, 31, 32-36).

Im zweiten Jahr des Reiches Nebukadnezars hatte Nebukadnezar einen Traum, davon er erschraut, daß er aufwachte. — — —

Daniel fing an vor dem König und sprach: Das verborgene Ding, das der König fordert von den Weisen, Gelehrten, Sternsehern und Wahrsagern, steht in ihrem Vermögen nicht, dem König zu sagen. Aber es ist

ein Gott im Himmel der kann verborgene Dinge offenbaren; der hat dem König Nebukadnezar angezeigt, was

in künftigen Zeiten geschehen soll.

Du, König, sahst und siehst, ein großes und hohes und sehr glänzendes Bild stand vor dir, das war schrecklich anzusehen.

Des Bildes Haupt war von feinem **Golde**,

seine **Brust und Arme** waren von **Silber**,

sein **Bauch** und seine **Becken** waren von **Erz**,

seine **Schenkel** waren **Eisen**,

seine **Füße** eines Teils **Eisen** und eines Teils **Zinn**.

II.

Die biblische Erklärung:

(Daniel 2, 37-45).

Nun wollen wir die **Deutung** vor dem König sagen:

Du König, bist ein König aller Könige, dem der Gott des Himmels **Königreich, Macht, Stärke und Ehre** gegeben hat, und alles, da Leute wohnen, dazu die Tiere auf dem Felde und die Vögel unter dem Himmel in deine Hände gegeben, und dir über alles Gewalt verliehen hat. Du bist **das goldene Haupt**.

Nach dir wird ein **ander Königreich** aufkommen, **geringer** denn deines.

Darnach das **dritte Königreich** das **ehern** ist, welches wird über alle Lande herrschen.

Und das **vierte** wird hart sein wie **Eisen**; denn gleichwie Eisen alles zermalmt und zerschlägt, ja, wie Eisen alles zerbricht, also wird es auch diese alle zermalmen und zerbrechen.

Daß du aber gesehen hast die **Füße** und **Beine** eines Teils **Zinn** und eines Teils **Eisen**: das wird ein **zerteiltes Königreich** sein; doch wird von des Eisens Art darin bleiben, wie du denn gesehen hast Eisen mit Zinn vermengt. Und daß die Beine an seinen Füßen eines Teils Eisen und eines Teils Zinn sind: wird's zum Teil ein **starkes** und zum Teil ein **schwaches Reich** sein. Und daß du gesehen hast Eisen mit Zinn vermengt: werden sie sich wohl nach Menschengeblüt untereinander mengen, aber sie werden doch nicht aneinander halten, gleichwie sich Eisen mit Zinn nicht mengen läßt.

Aber zur Zeit solcher **Königreiche** wird

III.

Die geschichtliche Bestätigung:

Babylon das erste Weltreich.

Zur Zeit Daniels beziehentlich Nebukadnezars stand Babylon in höchster Blüte. Die Stadt war etwa 25 km im Quadrat gebaut; die Mauer war ungefähr 10 m hoch und 25 m stark und enthielt herrliche Straßen (etwa 25 km lang und 45 m breit), Paläste, Anlagen usw.

Medien-Persien das zweite Weltreich.

In Kunst, Wissenschaft usw. waren die Meder und Perser weniger begabt als die Babylonier.

Griechenland das dritte Weltreich.

Besonders unter Alexander dem Großen beherrschte Griechenland „alle Lande“.

Rom das vierte Weltreich.

Die gewalttätige Entwicklung und Herrschaft Roms bestätigen die Zerstörungen Karthagos, Jerusalems usw.

Zerteilte Königreiche (= den 10 Beinen) 10 europäische Staaten,

die teils romanischen („eiserne“) teils germanischen („tönerne“) Ursprungs sind und die teils als europäische „Groß-Staaten“ (Deutschland, England, Frankreich, Italien, Desterreich, Spanien), teils als europäische „Klein-Staaten“ (Schweiz, Holland, Belgien, Portugal) untereinander religiöse, soziale, kaufmännische und andere internationale Beziehungen haben, aber dennoch selbst als „christliche Kulturvölker“ nicht wegen ihrer nationalen und persönlichen Sonder-Interessen zusammen halten können.

Das **Reich Christi** oder die Kraft des Urchristentums wird darum allein aus der Verwirrung unserer Tage zum ewigen Bestand übrig bleiben. Indem

I.

**Solches sahest du, bis daß
ein Stein**

herabgerissen ward ohne Hände; der schlug das Bild an seine Füße, die Eisen und Ton waren, und zermalnte sie.

Da wurden miteinander zermalmt das **Eisen, Ton, Erz, Silber und Gold** und wurden wie Spreu auf der Sommer-tenne, und

der Wind verwehte

sie, daß man sie nirgends mehr finden konnte.

Der Stein

aber, der das Bild schlug, ward ein großer Berg, daß er

die ganze Welt

füllte.

Das ist der Traum.

II.

**der Gott des Himmels
ein Königreich**

aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und Sein Königreich wird auf kein ander Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören; aber es wird ewiglich bleiben.

**Wie du denn gesehen hast
einen Stein**

ohne Hände vom Berge herabgerissen, der das Eisen, Erz, Ton, Silber und Gold zermalnte. Also hat der große Gott dem König gezeigt, wie es hernach gehen werde, und der Traum ist gewiß und die Deutung ist recht.

III.

in den Kriegsjahren alle Kirchen und Gemeinschaften in national-politischer Beeinflussung ihre Hand zum Bruderkrieg gereicht haben und sie

Christus als König

(Offenb. 19, 11—16) verworfen haben, sammelt jetzt Gott ein internationales Volk (Offenbarung 14, 12), das in aufrichtiger Buße sich nur von Ihm leiten lassen will (Offenbarung 14, 4; 18, 4—5) und das sich Seiner Gerechtigkeit erfreut (Römer 3, 19—31), während durch die eigene, menschliche Gerechtigkeit (Matth. 7, 1—5) sich die Verwirrungen, Zersplitterungen, Spaltungen und Gehäbigkeiten unserer Tage bis zu einer solchen „trübseligen Zeit, wie noch nie auf Erden“ (Daniel 12, 1) steigern werden, daß

Christus als Richter

durch Seine Wiederkunft (Jakobus 5, 7—11) allen Jammer (Matthäus 24, 37; 1. Mose 6, 5—8) ein Ende bereitet.

Christus Dein Eckstein ?

„Wahrlich, wahrlich Ich sage euch:

Wer an Mich glaubet, der hat das ewige Leben. . . Ich bin das lebendige Brot, vom Himmel kommen. Wer von diesem Brot essen wird, der wird leben in Ewigkeit.“ (Johannis 6, 47—51). Christus fordert die Seinen auf, Sein Wort zu glauben und auszuüben.

Indem die Christenheit, wie nie zuvor durch Ungehorsam und Unglauben ins Verderben gerät, können wir immer noch die herzliche Einladung Christi hören:

„Kommet her zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken. Nehmet auf euch Mein Joch, und lernet von Mir, denn Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen, denn Mein Joch ist sanft und Meine Last ist leicht.“ (Matthäus 11, 28—30). Wie wenige folgen im willigen Gehorsam dieser Einladung und suchen in demütiger, selbstverleugnender Arbeit die Grundsätze des Reiches Gottes zu offenbaren. Wie nie zuvor bedarf die Welt der Offenbarung der erhabenen Grundsätze des Reiches Christi, wie sie uns besonders in der Bergpredigt klargelegt sind.

„Mache dich auf und werde Licht!“ (Jesaja 60). Durch unsere Werke sollen wir den preisen, durch dessen Gnade wir noch arbeiten dürfen. Durch den heiligen Geist wird jede gute Tat vollbracht, und der Geist ist gegeben worden, um den Geber (Apostelgeschichte 2, 38), nicht aber den Empfänger zu verherrlichen. Wenn das Licht Christi in die Seele scheint, wird der Mund von Lob und Dank gegen Gott überfließen. Nicht unsere Gebete, unsere Pflicht-treue, unsere Wohltätigkeit, unsere Selbstverleugnung werden das Thema unserer Gedanken oder Unterhaltungen sein, sondern Jesus wird erhoben, das eigene Ich aber zurücktreten, und Christus wird uns alles in allem sein.

Laßt uns mit Gottes Hilfe nur noch Schätze für die Ewigkeit sammeln! Was wird jetzt alles gesammelt, um etwas von bleibendem Wert zu haben! Welche Anstrengungen, Spekulationen und Mühen werden von der eilig dahinraufenden, unruhigen Menschheit verwandt, um sichere und bleibende Werte zu erhalten!

Wer will angesichts der

erfüllten Weissagungen, ehe das Maß der Ungerechtigkeit voll ist, nicht mithelfen, Schätze für die Ewigkeit zu sammeln? Willst du dich nicht völlig deinem Gott anvertrauen, Seinem Wort glauben, Seinen Geboten gehorchen und durch Seine Gnaden Seelen die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt (Römer 5, 16) kund geben? „Selig ist der Knecht, wenn sein Herr kommt, und findet ihn also tun.“ (Matthäus 24, 46).

Du hast vielleicht Jesum als deinen Erlöser von der Strafe der Sünde gefunden, und hast versucht, Gott zu dienen und die Sache Seines Reiches zu fördern. Du hast die Schrift sorgfältig erforscht und viel kostliche Wahrheit daraus gesammelt und dieselbe getreulich anzuwenden getrachtet. Aber trotz all' deines Wissens und all' deiner Tätigkeit im Dienste des Herrn, hungert deine Seele im Geheimen und du schreist immer und immer wieder nach dem Brot und Wasser des Lebens, welches du in der Schrift allen Gläubigen verheißen findest. Willige ein, den eigentlichen Mittelpunkt deiner Person in Seine Hände zu überliefern! Dann — laß die Vorposten deiner Natur nur dagegen eifern — du hast das Recht, jetzt schon mit dem Apostel zu sagen: „Ich bin mit Christo gekreuzigt; ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn, was ich jetzt lebe im Fleische, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat und sich selbst für mich dargegeben.“ (Galater 2, 20).

Der Welt Weisheit ist vor Gott Torheit.

(1. Korinther 3, 19).

Gott gab Seinen erschaffenen Wesen, den Menschen, Verstand, Ratsschlüsse und Weisheit, mit einem Worte, er gab ihnen das Gesetz, durch welches der Mensch ewig leben sollte, der es hält. Solange der Mensch das Gesetz hielt, hatte er Glück, Segen und Frieden und blieb in Verbindung mit Gott in himmlischer Atmosphäre und gab zu: „Das Gesetz ist heilig, recht und gut!“ Sobald aber der Mensch anfang, das Gesetz zu übertreten oder zu verlassen, war Disharmonie an allen Enden und es entstanden Unglück, Sorgen, Kummer und Leid. Gott aber, der Schöpfer aller Menschen, will nicht die Menschen unglücklich sehen. Er schuf sie in Vollkommenheit. — Gott ist Liebe. — Er gab ihnen auch freien Willen, doch mißbrauchten viele Gottes Güte und lebten lieber nach des Fleisches Lüste und wurden infolgedessen recht böse. Das Unvermeidliche traf ein: der Verstand wurde umnachtet, verdunkelt und finster und die Sünde beherrschte den Menschen. In diesem traurigen Zustande erhob sich das arme Geschöpf auch noch über den Schöpfer und pries Menschen, anstatt Gott, bis es soweit kam, daß man einfach sagte: „Es gibt keinen Gott!“

Aber der Herr, der Lebendige Gott im Himmel, sprach zum ersten Sünder Kain: (1. Mose 4, 7) „Ist's nicht also? Wenn du fromm bist, so bist du angenehm, bist du aber nicht fromm, so ruhet

die Sünde vor der Tür und nach dir hat sie Verlangen.

Du aber herrsche über sie!“

Darum laßt uns suchen, fromm zu bleiben, vor allem aber demütig — denn

Demut ist das Fundament des Glaubens, laßt uns ablegen die Sünde, die uns träge macht, denn nur, wer den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit. Die Weisheit dieser Welt gehet zu Schanden. Es gibt einen Gott und zwar einen gerechten Gott. Halte dich nur an Ihn, so wird es dir wohlgehen. Denn, wer auf Gott vertraut, hat auf festen Grund gebaut. Die Zeit ist nicht mehr fern, wo dieser Gott Rechenschaft von uns fordert. Können wir Ihm entgegensehen? Wenn nicht, dann eile an des Heilands Herz. Er kennt dich und mich und heilet allen deinen Schmerz.

Bei Christum allein ist Vergebung. Bald wirst du Ihm begegnen müssen, darum rette dich noch, ehe es zu spät ist, denn es ist schrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Du fragst: „Wie kann ich mich retten?“ Die Hauptbedingung ist und bleibt, du mußt wissen,

daß du einen persönlichen Heiland nötig hast, welcher gesagt hat: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch Mich.“ Setzt bestimme dich, ob du nur durch Ihn zum Vater gebeten hast oder nicht? Alles andere ist falsch!

Christus ist der Weg, die Tür, der Zugang, der Vermittler, der Fürsprecher,

wie auch Petrus sagt: „Es ist kein anderer Name, in dem wir selig werden, unter dem ganzen Himmel, als im Namen Jesu“. Er allein trat zwischen den heiligen Gott und die schuldigen Menschen, als Fürsprecher. Sein Blut war die Sühne der Sünden.

Sein Blut hat Kraft!

Außer Ihm gibt es niemand, der dir Vergebung gewähren kann. Er hat in unserer sündigen Welt das Versöhnungswerk begonnen und setzt es seit der Himmelfahrt weiter fort. Und stehet jetzt zur Rechten Gottes, des Vaters, für Alle, die im Glauben an Ihn und das Erlösungswerk ihre Sünden erkennen, bereuen und bekennen. Nicht ein Engel, nicht ein Apostel oder ein sündiger Mensch kann dir deine Sünden vergeben, sondern nur der Herr, dein Gott. Unser Heiland, der unaussprechlich dich liebt, wird dich erhören. Wo zwei oder drei Menschen auf Erden eins werden — im Namen Jesu — so wird Er es gewähren. Johannes sagt in seinem Briefe: (1. Johannes 1, 7) „So wir aber im Licht wandeln, wie Er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander und

das Blut Jesu Christi, Seines Sohnes, machet uns rein von aller Sünde.“

Gehe darum in dein Kämmerlein,

allein mit deinem Heilande,

bekenne Ihm deine Sünden in Reue und Demut. Dann nimmt dir dein Heiland die Sünden weg. — Er tauscht mit dir, wie ein wohlmeinender Freund und gibt dir Seine Gerechtigkeit. Er hat es verheißen und Sein Wort ist — Ja und Amen. Auch erhältst du dadurch hier schon den Frieden, den die Welt nicht kennt, nicht hat, nicht geben, aber auch nicht nehmen kann. Jesus gibt dir die Kraft dazu. Er sagt: „Ich bin in den Schwachen mächtig“. Nun bleibt noch für dich übrig, das Gute in die Tat umzusetzen und darum gab Er dir freien Willen. Vor allem glaube nur, sieh auf Ihn und lebe. Hast du bis jetzt nicht geklagt über die Sünde, so werde Sieger, das heißt: „Überwinde!“ Ruft und lockt die Sünde, so bete. Denke an Gethsemane und Golgatha. Du hast ein Vorbild. Mach's ebenso. „Ist dann jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur. Das Alte ist vergangen“, dann

ehre deinen Gott durch Überwindung, denn Jesus sagt: „Darinnen wird Mein Vater geehret, daß ihr viel Frucht bringet und werdet Meine Jünger.“ (Johannis 15, 8). „Die Frucht aber des Geistes ist: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit.“ (Galater 5, 22). Der Herr gibt dir zum Wollen das Vollbringen. Darum weihe dich Ihm, ehe es zu spät ist!

Christus

als Jude von den Christen
als Gottes Sohn von den Juden

verworfen.

Christus als Jude:

„Ihr wißt nicht, was ihr anbetet; wir wissen aber, was wir anbeten, denn das Heil kommt von den Juden.“
Johannes 4, 22.

Die leiblichen Vorfahren Christi reichen bis auf Abraham, den Vater der Juden.

Matthäus 1, 1–16.

Maria hielt nach Mose schriftgemäße Lebensweise ein.

Lukas 2, 22. — 3. Mose 12, 4.

Die Beschneidung Jesu erfolgte nach Mose.

Lukas 2, 21. — 3. Mose 12, 1–3.

Christus besuchte mit Seinen Eltern die Sabbatschule.

Lukas 4, 16.

Die Speisendiät (die Enthaltensamkeit von unreinen Speisen, wie Fleisch von Schweinen, Hasen, Kaninchen usw.) nach dem Gesetz Mose hat Christus eingehalten.

3. Mose 11.

Christus hat die jüdischen Festtage besucht.

Matthäus 26, 19

Christus anerkannte die jüdischen Gottesdienste mit allen Einrichtungen als richtig.

Matthäus 23, 2. 3. 13. 23.

Christus erfüllte vor allem Sein Werk an Seinem Volk, den Juden.

Matthäus 15, 24.

Christus als Gottes Sohn:

Da antwortete Simon Petrus und sprach: „Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn!“
Matthäus 16, 16.

Christus wurde nach der Verheißung Gottes geboren.

Galater 4, 4. — Daniel 9, 25–26 — Lukas 2, 1–20.

Der Stammbaum Christi, als des Menschensohnes, läßt sich bis auf Adam beweisen.

Lukas 3, 38. — Matthäus 8, 20. — 18, 11. — Daniel 7, 13. — Markus 13, 26.

Christus beweist sich als der zweite Adam ohne eine Sünde als Gottes Sohn.

Johannes 8, 46. — 1. Korinther 15, 22. 45–48.

Johannes der Täufer bezeichnet Christus als „Gottes Lamm“, welches der Welt Sünde trägt.

Johannes 1, 29.

Die Prophezeiungen des Alten Testaments auf den Messias sind in allen Einzelheiten durch das Leben Christi bestätigt.

Micha 5, 1. — Jesaja 53 u. a. m. — (Lukas 24, 25–27).

Die „jüdischen Festtage“, die sogenannten Schattensabbate — 3. Mose 23, 4–44, als Hinweis

auf das wahre Opferlamm finden ihre Erfüllung teils im Leben Jesu und teils im Wirken der neutestamentlichen, wahren Christenheit.

Koloss 2, 16. — Apostelgeschichte 2, 4.

„Wahre Juden“ sind aufrichtige, gläubige Christen.

Römer 2, 28–29.

Das „Israel“, das Volk Gottes unserer Tage, anerkennt

Christum in der Glaubensgerechtigkeit und das Gesetz Gottes (die 10 Gebote nach 2. Mose 20) als Maßstab des Gerichtes. Offenbarung 14, 12.

Wie die meisten Israeliten den Fehler begingen, ohne Christum die Gebote halten zu wollen, so machen viele Christen den Mißgriff, das Gesetz als abgeschafft zu erklären, anstatt durch die Gnade Gottes in Einklang mit demselben gerecht zu werden, auf welche Weise allein wir wirklich „christliche Freiheit“ genießen. Jüdische und auch christliche Wahrheit ist die ewige Wahrheit Gottes, daß wir durch Annahme des Opfers Christi, welche Vergebung und Gnadenkraft (die Gabe des Heiligen Geistes) einschließt, dahin gelangen, daß die vom Gesetz geforderte Gerechtigkeit in uns erfüllt wird, die wir nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

(Römer 6, 12–18.)

Der „Neue Bund“ pflanzt sich nicht durch leibliche Geburt von Christen fort, auch nicht durch äußerliche Gemeinschaft mit Christen, sondern durch den Glauben an Christum (Galater 3, 8. 9. 22). Leider wird schon die Geburt von christlichen Eltern in unserer Zeit durch unbiblische Grundsätze (wie Kindertaufe) als selbstverständlich für den „christlichen“ Glauben anerkannt. Der Mensch muß seine höhere geistige Bestimmung, seinen Ursprung von Gott erkennen. Liebe zur Wahrheit und Tugend machen ihn allein der Liebe Gottes, die er durch Seinen eingebornen Sohn offenbarte, würdig, und der Glaube an diesen gibt einem jeden die Hoffnung wahrer und ewiger Seligkeit. (Johannis 3, 16–22). „Wie viele Ihn aber aufnahmen, denen gab Er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an Seinen Namen glauben; welche nicht von dem Geblüt noch von dem Willen des Fleisches noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind.“ (Johannis 1, 12. 13).

Der Unterschied zwischen dem Alten und Neuen Bund besteht darin:

Unter dem ersten hatten wohl die leiblichen Nachkommen Abrahams ein Anrecht auf das Bundeszeichen (Beschneidung) und zwar nur die Kinder männlichen Geschlechts; aber unter dem zweiten ist kein Unterschied zwischen Juden und Griechen, zwischen Knecht

und Freiem, zwischen Mann und Weib, d. h. es besteht kein anerkannter Unterschied in der Vorsehung des Evangeliums, sondern „ihr seid allzumal einer in Christo Jesu“. (Galater 3, 28; Kolosser 3, 11; Römer 10, 12; 1. Korinther 12, 13). Alle Klassen, alle Nationen müssen, wenn sie der Vorrechte und Segnungen des Neuen Bundes teilhaftig werden wollen,

die Beschneidung des Herzens annehmen. Nur unter dieser Bedingung können sie Abrahams Same und Miterben der gleichen Verheißungen werden (Galater 3, 29). „In Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe tätig ist.“ (Galater 5, 6).

Praktisches Christentum.

Salobus 2, 17.

Die Freude im Herrn.

„Ein fröhliches Herz bringt gute Besserung“. (Sprüche 17, 22). Dankbarkeit, Freude, Wohltätigkeit, Vertrauen in Gottes Liebe und Fürsorge sind der Gesundheit bester Schutz. Für die Israeliten sollten sie der Grundton des Lebens sein. Die jährlich dreimalige Reise zu den jährlichen Festen in Jerusalem, der einwöchentliche Aufenthalt in Zelten während des Laubhüttenfestes waren Gelegenheiten zur Erholung im Freien und für geselliges Leben. Diese Feste waren Gelegenheiten zur Freude, die schöner und lieblicher gemacht wurden durch den gastfreien Willkomm, der den Fremden, den Leviten und Armen zuteil wurde.

„Du sollst fröhlich sein über allem Gut, das dir der Herr, Dein Gott, gegeben hat und deinem Hause, du und der Levit und der Fremdling, der bei dir ist.“ (5. Mose 26, 11).

So wurden in späteren Jahren, als das Gesetz Gottes den von Babylon zurückgekehrten Gefangenen in Jerusalem vorgelesen wurde, und das Volk über seine Übertretungen weinte, die gnädigen Worte gesprochen: „Seid nicht traurig . . . Gehet hin und esset das Fette, und trinket das Süße, und sendet denen auch Teile, die nichts für sich bereitet haben; denn dieser Tag ist heilig unserm Herrn. Und bekümmert euch nicht; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke“. (Nehemia 8, 9, 10).

Und es wurde verkündet und ausgerufen „in allen ihren Städten und zu Jerusalem und sagen: „Gehet hinaus auf die Berge und holet Delzweige, Balsamzweige, Myrthenzweige, Palmenzweige und Zweige von dichten Bäumen, daß man Laubhütten mache, wie es geschrieben steht“. Und das Volk ging hinaus und holten, und machten sich Laubhütten, ein jeglicher auf seinem Dach und in ihren Höfen, und in den Höfen am Hause Gottes und auf der breiten Gasse am Wassertor und auf der breiten Gasse am Tor Ephraim. Und die ganze Gemeinde derer, die aus dem Gefängnis waren wiederkommen, machten Laubhütten und wohnten drinnen . . . und war eine sehr große Freude“. (Nehemia 8, 15—17).

Gott unterwies Israel in all den Grundsätzen, die sowohl zu körperlicher wie zu moralischer Gesundheit wesentlich waren und es bezog sich nicht weniger

auf diese Grundsätze als auf diejenigen des Moralgesetzes.

Hätten die Israeliten die empfangene Unterweisung befolgt und aus ihren Vorzügen Nutzen gezogen, so würden sie für die Welt ein Beispiel Gesundheit und Gedeihen gewesen sein. Wenn sie als ein Volk nach dem Plan Gottes gelebt hätten, würden sie vor den Krankheiten bewahrt worden sein, welche andere Völker befielen. Sie würden vor allen anderen Völkern körperliche Kraft und Schärfe des Verstandes besessen haben. Sie würden die mächtigste Nation der Erde gewesen sein. Gott sagte: „Gesegnet wirst du sein über allen Völkern“. (5. Mose 7, 14).

„Und der Herr hat dir heute zugesagt, daß du dein eigen Volk sein sollst, wie Er dir verheißt hat, so du alle Seine Gebote hältst und daß Er dich zum höchsten machen werde, und du gerühmet, gepriesen und geehret werdest über alle Völker, die Er gemacht hat; daß du dem Herrn, deinem Gott, ein heilig Volk seiest, wie Er geredet hat“. (5. Mose 26, 18, 19).

Die Israeliten erfüllten nicht die Absicht Gottes und empfingen darum auch nicht die Segnungen, die sie hätten haben können. Aber in Joseph und Daniel, in Moses und Elias und vielen anderen haben wir edle Beispiele der Folgen eines richtigen Lebensplanes. Gleiche Treue heutzutage wird gleiche Erfolge zeitig. Für uns steht es geschrieben:

„Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht“. (1. Petri 2, 9).

„Kleinigkeiten“ in der Hand gottgeweihter Arbeiter:

der „Hirtenstab“ — Moses
die „Schleuder“ — Davids
der „Mantel“ — Elias
die „Nadel“ — Tabeas
das „Eherlein“ — der Witwe
das „Gebet“ — Christi,

welchen gesegneten Einfluß und welche übermenschliche Kraft haben sie gehabt!

Was willst du im Glauben und Vertrauen des erlösenden Blutes Jesu für deinen Nächsten tun?

„Der Herr — Dein Arzt“.

2. Mose 15, 26.

1. Thessalonicher 5, 23.

Gegenwärtige Pflichten.

(Fortsetzung).

Kirjutud

Viele suchen das Leben anderer dadurch zu bessern, daß sie deren Gewohnheiten, die sie für verkehrt ansehen, bekämpfen. Sie gehen zu denen, die nach ihrer Meinung im Irrtum sind und machen sie auf ihre Fehler aufmerksam, aber sie bemühen sich nicht, ihnen die wahren Grundsätze vorzuführen. Meistens aber erzeugt ein solches Handeln bei weitem nicht die gewünschten Erfolge. Indem man ihnen Fehler zeigt, erweckt man sehr häufig ihre Streitsucht und richtet viel mehr Schaden als Gutes an. Hierin liegt eine Gefahr für diejenigen, welcher zurechtweist. Wer es unternimmt, andere auf ihre Fehler aufmerksam zu machen, fällt leicht in die Gewohnheit des Tadelns und mit der Zeit gibt er sich nur damit ab, irgendwie Mängel und Gebrechen zu entdecken. Bewacht nicht andere, um ihre Fehler aufzudecken oder ihre Irrtümer bloßzustellen. Erzieht sie zu besseren Gewohnheiten

durch die Macht eures eigenen Beispiels.

Man sollte stets im Auge behalten, daß die richtige Lebensweise hauptsächlich dahin zielt, den Verstand, Charakter und Körper aufs Beste zu entwickeln. Alle Naturgesetze, welche im Grunde Gottes Gesetze sind, haben nur unser Bestes im Auge. Wenn wir denselben gehorsam sind, wird es unser Wohlergehen in diesem Leben fördern und uns auf das zukünftige Leben vorbereiten.

Es gibt viel besseren Stoff zur Unterhaltung als die Fehler und Gebrechen anderer. Sprecht von Gott und seinen wunderbaren Werken. Erwäget die Offenbarung seiner Liebe und Weisheit in allen Werken der Natur. Gewinnt Kenntnisse über den wunderbaren Organismus des menschlichen Körpers und über die ihn beherrschenden Gesetze. Wer die Beweise der Liebe Gottes erkennt, etwas von der Weisheit und dem Nutzen seines Gesetzes versteht und den Segen erfahren hat, welcher dem Gehorsam folgt, wird seine Pflichten und Verantwortungen in einem ganz anderen Lichte auffassen. Er wird nicht länger die Befolgung der Gesundheitsregeln als eine Sache der Selbstverleugnung oder als ein Opfer ansehen, sondern sie werden für ihn ein unschätzbarer Segen sein.

Man kann viel Gutes stiften, wenn man denjenigen, zu denen man Zugang hat, Aufschluß erteilt über die besten Mittel, Kranke zu pflegen und vor allem der Krankheit und den Leiden überhaupt vorzubeugen. Ein Arzt, der seine Patienten über die Ursache und die Natur ihrer Krankheiten belehrt und ihnen dann zeigt, wie sie dieselben verhindern können, mag auf manchen Widerstand stoßen. Wenn er aber gewissen-

haft ist, wird er offen mit seinen Kranken reden und ihnen klarlegen, daß die Selbstbefriedigung im Essen, Trinken und in der Kleidung und die Ueberanstrengung ihrer Lebenskräfte ihren Zustand verursacht haben. Er wird nicht das Uebel dadurch vergrößern, daß er ihnen Medizin verschreibt, bis die Natur, zuletzt erschöpft, nachgeben muß; er wird vielmehr den Kranken zeigen, wie sie sich eine richtige Lebensweise aneignen und der Natur behilflich sein können, neue Kräfte zur Genesung zu gewinnen, indem er dazu weislich ihre eigenen einfachen Mittel benutzt.

In allen Heilanstalten sollten es sich die Ärzte zur heiligen Pflicht machen, Belehrungen über die Regeln der Gesundheit zu erteilen. Die Grundsätze der Gesundheitslehre sollten allen, den Kranken sowohl als auch den Wärtern, klar und deutlich vorgeführt werden. Dieses Werk erfordert Charakterstärke, denn während viele von solchen Anstrengungen Segen empfangen, werden sich andere beleidigt fühlen. Aber der wahre Jünger Christi, der mit dem Willen Gottes in Uebereinstimmung lebt, wird nicht nur selbst stetig lernen, sondern es auch andern tun und tun und ihr Gemüt von den Irrtümern der Welt ablenken und der Wahrheit zuwenden.

Wenn man nur der Gesundheitsfrage mehr Aufmerksamkeit schenkte, würde manches Vorurteil gegen göttliche Wahrheit schwinden und die Herzen für dieselbe empfänglicher werden. Gewinnt man Interesse in dieser Frage und lernt ihren Nutzen schätzen, so wird auch oft der Weg für andere Wahrheiten gebahnt. Sehen Leute, daß wir als Christen die Regeln der Gesundheit verstehen, so werden sie viel eher glauben, daß unsere Anschauungen auch in andern biblischen Wahrheiten gesunde sind.

Diesem Zweige des Wertes Gottes ist nicht gehörige Aufmerksamkeit geschenkt worden. Viel ist durch dessen Vernachlässigung verloren gegangen. Würde Gottes Volk einen tieferen Anteil an der richtigen Lebensweise, wodurch der Herr es für sein zweites Kommen bereit machen will, an den Tag legen, so würde sein Einfluß ein viel größerer sein. Gott hat seinem Volke Licht gegeben und Er verlangt von demselben, daß es in dem Lichte wandelt und seiner Stimme gehorcht. Die Gesundheitsfrage steht in engster Verbindung mit der Botschaft und dem Werke Gottes der letzten Zeit. Wer Gottes Botschaft verkündigt, sollte ebenso wohl auch Belehrung über eine richtige Lebensweise erteilen. Jeder sollte diese Frage gründlich verstehen, auf daß er für die wichtigen Ereignisse, die nahe bevorstehen, vorbereitet ist. Dieser Frage gebührt

deshalb volle Würdigung. Satan und seine Engel tun alles, was in ihrer Macht steht, dieses

Wert der Reform

zu hindern; sie belästigen und beschweren diejenigen, welche mit ganzem Herzen sich damit beschäftigen. Dessen ungeachtet sollte niemand den Mut verlieren oder seine Anstrengungen deswegen aufgeben. Der Prophet Jesajas schildert einen Charakterzug Christi

in folgenden Worten: „Er wird nicht matt werden noch verzagen, bis daß er auf Erden das Recht anrichte“. (Jesajas 42, 4). Darum sollten seine Nachfolger auch nicht verzagen noch matt werden, sondern sich des Lösegeldes erinnern, das für den Menschen gegeben wurde, damit er nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben möchte.

(Christliche Mäßigkeit).

Zeichen der Zeit:

Matthäus 16, 1—4.

Lukas 21, 28.

Die Regierung der Bolschewisten verbietet, den Kindern christliche Namen zu geben.

Offenbarung 17, 8. 16.

(vergl. mit Offenbarung 11, 7.)

Die bolschewistische Weltpropaganda wird von der 3. Internationale in Moskau vorbereitet und mit Riesensummen von der Räteregierung unterstützt. Dauernd werden ausländische Bolschewisten aus allen Teilen der Welt als Propagandisten ausgebildet, sodaß nach bolschewistischer Meinung die Weltrevolution nicht mehr aufzuhalten ist.

Jeremia 51, 20—57.

Anlässlich des Kohlenstreiks in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika wurde bei näheren Untersuchungen der Verhältnisse festgestellt, daß die Grubenbesitzer einen Gewinn bis zu 2000 Prozent gemacht haben.

Jakobus 5, 4.

Seit Ausbruch der Revolution hat die Eisenbahnverwaltung Preußens 110 Millionen Mark Verlust infolge von Güter- und Gepäddiebstählen gebucht. In normalen Zeiten betrug das Verlustkonto 4 bis 5 Millionen Mark. — Ähnliche Verhältnisse können in anderen Staaten festgestellt werden.

2. Mose 20, 15.

Die Grippe tritt in Deutschland wieder vermehrt auf. — In Petersburg werden täglich 1000 Särge ausgegeben, doch sterben monatlich über 40 000 Personen! — In Wien wurden ungefähr 13 neue Friedhöfe angelegt.

Jesekiel 5, 11—13.

Eine ungeahnte Nachfrage nach Gold- und Silbermünzen oder Edelmetallen hat um sich gegriffen, wodurch eine wesentliche Entwertung des Papiergeldes eingetreten ist. — Allenthalben wird unter den denkbarsten Umständen versucht, sich einen bleibenden Wert durch Gold und Silber zu verschaffen.

Jephanja 2, 11. 18.

Die Hegen gegen die Juden werden in vielen Großstädten derart durch Wort und Schrift betrieben, daß es schon zu manchen Ausschreitungen gekommen ist.

5. Mose 28, 37.

Unter den „Farbigen“ der Vereinigten Staaten ist eine Bewegung entstanden, in das Land ihrer ursprünglichen Abstammung zurückzukehren. Sie haben eine eigene Dampferlinie, „The Black Star Linie“, gegründet, und der Bau von 24 großen Schiffen ist geplant worden. Der erste dieser Dampfer, „The Yarmouth“, ist kürzlich vom Stapel gelaufen und wird in nächster Zeit nur unter farbiger Leitung seine erste Fahrt nach Afrika antreten. (Die „schwarze Gefahr“.)

Jephanja 3. 10.

Eine zwischenkirchliche Weltbewegung nimmt es sich zur Aufgabe, die ganze Welt zum Christentum zu bekehren. 28 in dieser Bewegung angeschlossene Sekten haben sich verpflichtet, binnen 5 Jahren 996,4 Millionen Dollars zu diesem Zweck aufzubringen.

Matthäus 24, 14.

Internationale Missionsgesellschaft

der Siebenten-Tags-Adventisten

Alte, seit 1844 stehengebliebene Richtung

Postfachkonto: Nürnberg Nr. 11589.

Würzburg.

Postfach 67.

Zürich.

Mattengasse 37.

Den Haag.

Anton de Haenstraat 59.

Jahresabonnement: 3.60 Mk. einschl. Zustell.-Gebühr.

Erscheint monatlich.

Verantwortlicher Schriftleiter: D. Welp.

„Was bringt die Zukunft?“

Reichhaltige Belege der religiösen sozialen und politischen Weltlage im Zusammenhang mit der biblischen Prophezeiung nach Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erklärt. — Zahlreiche Abbildungen. — Seitenzahl ungefähr 200. Preis: 1 Buch gegen Nachnahme 6.50 Mk. ab Würzburg.

Wächter der Wahrheit

Offenbarung 14
6 - 12

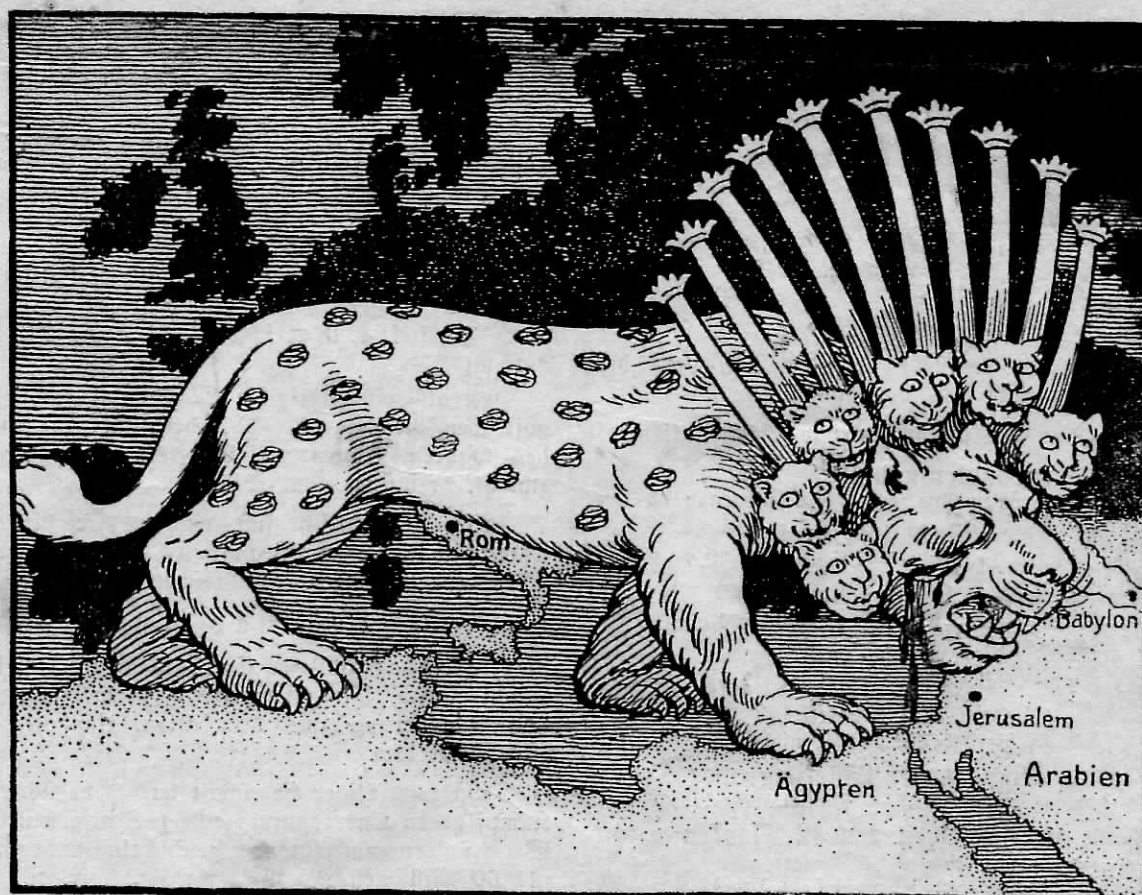
Offenbarung 18
1 - 4.

„Nach dem Gesetz und Zeugnis.“

6. Jahrgang.
Nummer 5.

Das Symbol des „Antichristen“.

Offenbarung 13, 1-10.



Das Papsttum als religiös-politische Macht.

Und ich trat an den Sand des Meers und sah ein Tier aus dem Meer steigen, das hatte sieben Häupter und zehn Hörner und auf seinen Hörnern zehn Kronen und auf seinen Häuptern Namen der Lästerung. Und das Tier, das ich sah, war gleich einem Bärder und seine Füße wie Bärenfüße und sein Mund wie eines Löwen Mund. Und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Stuhl und große Macht. Und ich sah seiner Häupter eines, als wäre es tödlich wund; und seine tödliche Wunde ward heil. Und der ganze Erdboden verwunderte sich des Tieres, und sie beteten den Drachen an, der dem Tier die Macht gab, und beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tier gleich, und wer kann mit ihm kriegen? Und es ward ihm gegeben ein Mund, zu reden große Dinge und Lästerungen, und ward ihm gegeben, daß es mit ihm währte zweieundvierzig Monate lang. Und es tat seinen Mund auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern seinen Namen und seine Hütte und die im Himmel wohnen. Und ihm ward gegeben, zu streiten mit den Heiligen und sie zu überwinden; und ihm ward gegeben Macht über alle Geschlechter und Sprachen und Heiden. Und alle, die auf Erden wohnen, beten es an, deren Namen nicht geschrieben sind in dem Lebensbuch des Lammes, das erwürget ist, von Anfang der Welt. Hat jemand Ohren, der höre! So jemand in das Gefängnis führt, der wird in das Gefängnis gehen; so jemand mit dem Schwert tötet, der muß mit dem Schwert getötet werden. Hier ist Geduld und Glaube der Heiligen.

Offenbarung 13, 1—10.

Als Kennzeichen dieses in Offenbarung 13, 1—10 geschilderten symbolischen Tieres müssen wir, um eine genaue Erklärung festzustellen, folgende Angaben beachten:

Das „Tier“ wird uns geschildert, nachdem in Offenbarung 12, 7—12 Satan = der „große Drache“, der Feind Christi im Himmel und seiner Gläubigen auf Erden nach Offenbarung 12, 1—6 als der „große rote Drache“ = das römische Reich das „Weib“ = die Gemeinde Christi zur Zeit der Geburt ihres „Knaben“ = Christi verfolgt hat.

Das „Tier“ entsteht aus dem Meer = dem „Völkermeer“ nach Offenbarung 17, 15.

Das Tier hat als wesentliche Eigenschaften:

„7 Häupter und 10 Hörner“

vom „großen, roten Drachen“ — Offenbarung 12, 3,

die „Macht und Kraft“

vom „großen Drachen“ — Offenbarung 12, 7—9,

den „Löwen-Mund“

vom „Löwen-Tier“ — Daniel 7, 4,

die „Bären-Füße“

vom „Bären-Tier“ — Daniel 7, 5,

den „Bärder-Leib“

vom „Bärder-Tier“ — Daniel 7, 6,

den „Mund voller Lästerung usw.“

vom „kleinen Horn“ — Daniel 7, 8—11,

die Herrschaftszeit von 42 Monden

(1 Mond = 1 Monat)

(42 × 30 = 1260 prophetische Tage)

wie die des „kleinen Horns“ von 3 1/2 Zeiten

(1 Zeit = 1 Jahr)

(3 1/2 × 360 = 1260 prophetische Tage).

Aus diesen verwandtschaftlichen Beziehungen zu den „Tieren“ von Daniel 7 und Offenbarung 12 können wir für dieses „Tier“ feststellen, daß

es eine aus den früheren Weltreichen — die in Daniel 7 symbolisch als ein Löwe, Bär und Leopard dargestellt werden! — sich ergebende Weltmacht ist,

es auf das römische Reich folgt,

eine weltumfassende Herrschaft von 1260 prophetischen Tagen oder 1260 bürgerlichen Jahren (nach Hesekiel 4, 6) besonders über die Gläubigen hat und

es als eine religiöse Macht mit anmaßenden göttlichen Rechten alle Menschen statt zu Anbetern des wahren Gottes zu Anbetern des „Drachen“ zwingt, beeinflusst oder erzieht.

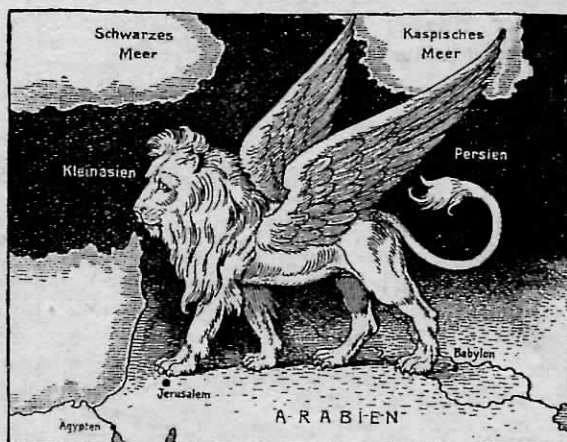
Als geschichtlich sich einwandsfrei ergebende Macht kommt bei Beachtung aller angegebenen biblisch-prophetischen Kennzeichen nur

das Papsttum

in Frage, daß 538 n. Chr. als kirchlich-politische Macht durch die kriegerischen Umwälzungen der Völkerwanderung aus dem alten, römischen Reich zur Macht kam.

Während seiner Herrschaft hat es besonders den Kampf gegen Andersgläubige (Keter) in gewalttätiger Weise unternommen, wobei geschichtlich nicht weniger als 50 Millionen Märtyrer erwähnt werden. 1798 n. Chr. erlitt das Papsttum seine „tödliche Wunde“ durch die Gefangennahme des Papstes Pius IV durch die republikanischen Franzosen und bestätigt sich

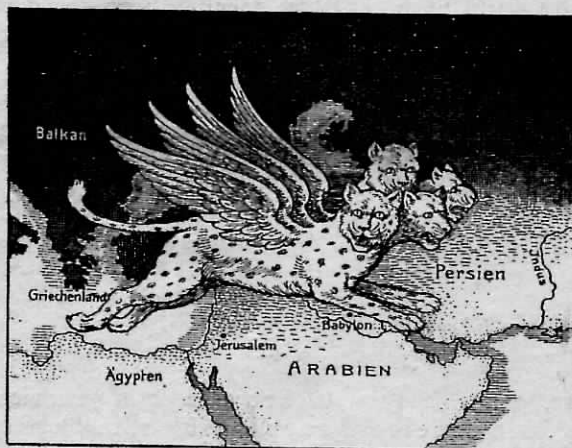
Die biblisch-prophetische Entwicklung des „Antichristen“:



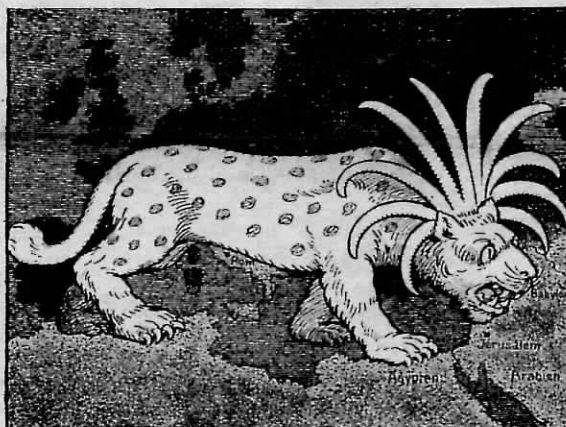
„Löwe mit Flügeln“
= **Babylon** (Daniel 7, 4)



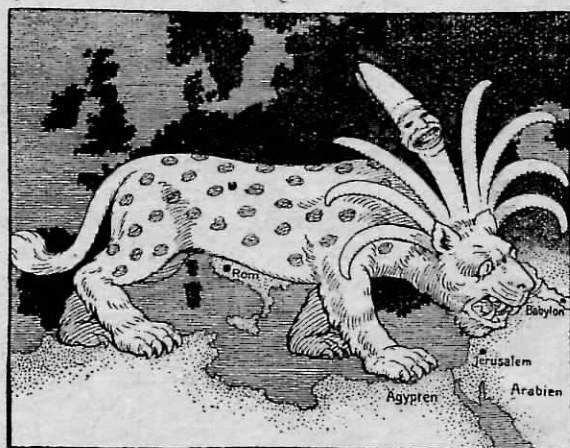
„Bär mit drei Rippen“
= **Medien-Persien** (Daniel 7, 5)



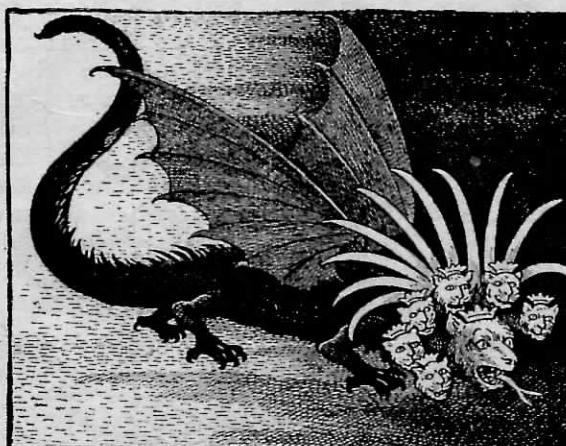
„Leopard mit vier Köpfen“
= **Griechenland** (Daniel 7, 6)



„Untier mit zehn Hörnern“
= **Rom** (Daniel 7, 7)



Das „Kleine Horn“ des Untiers
= **Papsttum** (Daniel 7, 8-11)



„Der große, rote Drache“
= **Rom** (Offenbarung 12, 3)

somit auch die biblische Prophezeiung von
„42 Monden“ oder 1260 Jahren
von 538–1798 n. Chr.

Zur Verwunderung der damaligen Welt wurde jedoch diese „tödlische Wunde“ wieder heil, indem Napoleon später das Papsttum wieder in seine Rechte einsetzte. Wenn auch die politische, gewalttätige Weltmachtsstellung des Papstes gebrochen war, so beherrscht aber dennoch seit jener Zeit das Papsttum die Weltlage in religiöser Hinsicht.

Folgte im Jahre 1870 als größte „Gotteslästerung“ die Unfehlbarkeits-Erklärung des Papstes, so werden wir bald noch höhere geistige Einflüsse über die ganze Weltlage gemäß der biblischen Weissagung kennen lernen, indem nach Offenbarung 13, 11–18 die unter dem Symbol eines scheinchristlichen „Lammes“ dargestellten Vereinigten Staaten von Nordamerika zur Erreichung ihrer politischen Ziele Hand in Hand mit dem Papsttum weltweite

christlich-soziale, politisch-religiöse und spiritistische Bewegungen hervorrufen werden! (Näheres hierüber werden wir bei der kommenden Betrachtung von Offenbarung 13, 11–18 klarlegen!)

Darum möge ein jeder sich ernstlich prüfen, ob er durch die während der religiös-politischen Herrschaft des Papsttums von 538–1798 n. Chr. aller Welt aufgezwungenen Einrichtungen irgendeiner

antichristlichen Verordnung usw. dieses „Tieres“ im Gegensatz zum biblischen Worte, dem

ewigen Evangelium, noch huldigt! Wie tief die unbiblischen Einrichtungen zum Unsegen der Menschheit — besonders der sogenannten „Christenheit“ — eingewurzelt sind, zeigen uns unsere heutigen Weltzustände, indem durch die Unwissenheit selbst vieler Gläubiger antichristliche Einrichtungen, Sitten und Gebräuche wie:

Sonntagsfeier — Feiertage — Kinder-
taufe — Konfirmation — Messe —
Firmung — Heiligenverehrung —
„parteilich-politisches Christentum“ usw.

unterstützt werden. Wer darum ernstlich nach Gottes Wort der Wahrheit des Evangeliums Christi die Ehre geben will und von ganzem Herzen Gott und Gottes Wort dienen will, wird mit Entsetzen die antichristlichen Einflüsse der allgemeinen „Christenheit“ erkennen und auch heute noch sprechen:

„Wer ist dem Tier gleich? und wer kann mit ihm kriegern?“ Offenbarung 13, 4. Nur im starken Glauben an die allmächtige und persönliche Führung deines auferstandenen Heilandes (Ebräer 4, 14–16) wird es dir möglich sein in allen Stücken die Macht dieses „Tieres“ (Epheser 6, 10–12) zu erkennen und in den noch stärker werdenden Versuchungen der kommenden Tage zu überwinden!

„Wie ist Geduld und Glaube der Heiligen.“ Offenbarung 13, 10.

Sabbat oder Sonntag?

Konstantin der Große:

Das erste Sonntagsgesetz vom 7. März 321 n. Chr.:

„Alle Richter und Einwohner der Städte, auch die Arbeiter aller Künste, sollen am ehrwürdigen Tage der Sonne ruhen. Doch können sich die Landleute mit aller Freiheit auf den Ackerbau verlegen. Denn es trägt sich oft zu, daß an keinem andern Tage Acker und Weinberge so bequem bestellt werden können, als an diesem. Es soll also dieser Vorteil, den die himmlische Vorsehung selbst darbietet, nicht bei Gelegenheit einer so kurzen Zeit verloren gehen. Gegeben am Tage des siebenten März, Krispus und Konstantin zum zweiten Male Konsuln.“¹⁾

Erlaß vom 8. März 321 n. Chr.:

„Daß, wenn der Blitz in den kaiserlichen Palast oder in ein anderes öffentliches Gebäude eingeschlagen

habe, nach altem Gebrauche die Haruspices (d. h. Eingeweideschauer) darüber befragt werden sollten, was es zu bedeuten habe, und es sollte ein genauer Bericht darüber an ihn (Konstantin) erstattet werden.“²⁾

Dr. Est:

„Von der Kirche Autorität. Die Schrift lehrt: Gedenke, daß du den Samstag heiligest, sechs Tage würdest du arbeiten und würdest alle Werke tun, aber an dem siebenten Tag ist der Sabbat Gott, deines Herrn usw. Hat doch die Kirche die Feier vom Sabbat umgelegt auf den Sonntag aus ihrer Gewalt, ohne Schrift, ohne Zweifel aus Eingebung des Heiligen Geistes.“

„Von Festen und Fasttagen. Der Sabbat ist mannigfaltig geboten worden in der Schrift. Nun ist weder im Evangelio noch in Paulo noch in der ganzen Bibel, daß der Sabbat aufgehoben sei,

¹⁾ Corpus Juris Civilis Cod. lib. 3, tit. XII, de Feriis. Lex. 3.

²⁾ Cod. Theod. L. X, Tit. 10, c. 1; siehe Neanders Kirchengesch. II, 28. Baronius rügt Konstantin, der dies nur aus Rücksichten für die öffentliche Volksmeinung getan hätte, und nennt es ein großes Laster an einem „christlichen Kaiser“ woraus alle die späteren Unglücke entstanden seien. Kirchengesch. III, 171.

und der Sonntag eingesetzt, darum ist es geschehen von Einsetzung der apostolischen Kirche ohne Schrift. Hat nun die Kirche Macht gehabt, den Sabbat, der in der Schrift ist, umzulegen und zu bieten den Sonntag zu feiern, warum sollte sie nicht die Macht haben in andern Tagen auch, deren viel in der Schrift gegründet sind, als Weihnachten, Beschneidung des Herzens, drei hl. Könige usw. Tue es nicht und fall von der Kirche an die bloße Schrift, so mußt du den Sabbat halten mit den Juden, der von Anbeginn der Welt ist gehalten worden.“¹⁾

Katholischer Katechismus:

„Hat die Kirche das Recht, Feiertage einzusetzen? Sie hat dieses Recht vollkommen, weil sie den öffentlichen Gottesdienst zu regeln hat. Beweise es durch ein Beispiel! Hätte die Kirche das Recht nicht, so würde sie nicht verordnet haben, den Sonntag zu feiern statt den Sabbat.“²⁾

Augsburger Konfession:

„So zeucht man (die römische Kirche) auch das an, daß der Sabbat in Sonntag ist verwandelt worden wider die zehn Gebote, dafür sie es achten, und wird kein Exemplar so hoch getrieben und angezogen, als die Verwandlung des Sabbats, und wollen damit erhalten, daß die Gewalt der Kirchen groß sei, dieweil sie mit den zehn Geboten dispensiert, und etwas daran verändert hat.“³⁾

Melanchthon:

„Vom göttlichen Gesetz. Ich will erstens die alte und die gewöhnliche Teilung setzen. Das Gesetz in Moses hat drei Teile:

Lex moralis, d. h. Gesetz von den Tugenden, das ewige Gesetz, oder das Gesetz vom Urteil Gottes wider die Sünde;

Lex ceremonialis, d. h. vom Kirchengepänge, Opfern, welches alles auf eine bestimmte Zeit geordnet gewesen ist und mit dem Judentum gefallen;

Lex judicialis, d. i. vom bürgerlichen Regiment.

Es ist ein sehr hoher Unterschied zwischen dem ersten ewigen Teil und zwischen den andern zwei vergänglichen Teilen, und sollen alle Menschen diese Regel wissen und festhalten. Und in Summa: wer diesen Bericht nicht hat, vom Unterschied der vergänglichen Gesetze und des ewigen, der fällt in mancherlei Irrtum.

Von christlicher Freiheit. Darum ist auch dieser große Unterschied der Gesetze wohl zu merken: Die Zeremonien und bürgerliche Sitten sind vergängliche Ordnungen gewesen und auf eine gewisse Zeit bestimmt. . . . Aber dieses Gesetz, das man nennet Zehn Gebot oder legem moralem, das ist ewige, unwandelbare Weisheit und Gerechtigkeit in Gott, . . . darum kann es nicht ausgetilgt werden, wie eine Schrift an der Wand, sondern diese Ordnung bleibet für und für, und in Ewigkeit, daß die vernünftige Kreatur Gott soll gehorsam sein.“⁴⁾

Luther:

Zu Matthäus 5, 17–19: „So ist auch das erlogen, daß sie unsern Jesum einführen, er habe vom Gesetz Moses geredet, da er spricht, das Gesetz soll nicht vergehen; denn unser Herr Christus daselbst nichts, weder von der Beschneidung noch Moses Gesetz oder Stift redet, wie jedermann wohl lesen kann, sondern die zehn Gebote handelt.“⁵⁾

Andreas Karlstadt:

„Alle Gebote Gottes fordern von uns eine Gleichheit ~~seiner Gottheit~~, sind auch uns der Ursachen halben gegeben, daß wir gottförmig werden sollen. (3. Mose 20, 26).“ „Demnach ist der Sabbat von Gott eingesetzt, daß wir begehren heilig zu werden, als Gott heilig ist, und ruhen, als er, und Werk lassen fahren, als er getan hat, und doch ewig Gottes Werk in leidender Weise wirken, daß Gott unsere Wirklichkeit ohn Aufhören wirke. Das ist eine geistliche Ursache des Sabbats, welche Gott zu ehren und uns zu Nutz ist geboten.“

„Wenn die Seele ihrer Klarheit und Inwendigkeit nicht innen wird, so ist sie der Ursachen des eingesetzten Sabbats fremd und Gott hasset ihren Sabbat.“⁶⁾

Gottes Wort:

Gedenke des Sabbattags, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Dinge beschicken; aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes. Da sollst du kein Werk tun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Toren ist. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer, und alles, was darinnen ist, und ruhet am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbattag, und heiligte ihn. (2. Mose 20, 8–11).

¹⁾ Dr. Eds Handbüchlein (Enchiridion) S. 78, 79.

²⁾ Scheffmachers Kontrovers Katechismus, S. 122.

³⁾ Art. 28. Siehe Müllers Eb. Konfessionsbuch, S. 40.

⁴⁾ Helvet. Konf., Art. 12; Westminster Konf., Kap. 19, § 2. 3; Theologia Dogmatico-Moralis VIII, 101.

⁵⁾ Erl. Ausg. XXXI, 440. „Wider die Sabbater.“

⁶⁾ A. Bodenstern v. Karlstadt, S. 393–395.

Die 10 Gebote

Das ewige göttliche Gesetz:

- I. Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus dem Ägyptenlande, aus dem Dienten haufe gerettet habe. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.
- II. Du sollst mir kein Götzenbild noch irgend ein Bildnis machen, weder das, was oben im Himmel, noch das, was unten auf Erden, oder das, was im Wasser unter der Erde ist. Denn ich will an und mit dir nicht sein. Denn ich will, daß du dich nicht an die Götter der Menschen anlehnest, die dir das Leben und die Gesundheit an vielen Tausenden, die nicht leben haben und keine Gebote halten.
- III. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungerecht lassen, der seinen Namen mißbraucht.
- IV. Gedenke des Sabbatttages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Dinge beschiden. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes; da sollst du kein Werk tun, noch dein Esel, noch deine Zucht, noch dein Vieh, noch dein Mensch, noch du selbst, noch dein Haus noch dein Feld, noch dein Weinberg noch dein Garten. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und du sollst dich am siebenten Tage; darum segnete der Herr den Sabbatttag und heiligte ihn.
- V. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt.
- VI. Du sollst nicht töten.
- VII. Du sollst nicht ehebrechen.
- VIII. Du sollst nicht fälschen.
- IX. Du sollst kein falsches Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
- X. Du sollst nicht gelüsten deines Nächsten Hauses, das dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat.

(2. Moses 20, 2—17.)

Geistlich durch die Kirchenväter der kath. Kirche:

- I. Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine Fremden Götter neben mir haben; du sollst mir kein gleiches Bild machen, das ich nicht annehmen will.
- II. Du sollst den Namen Gottes, deines Herrn, nicht verächtlich führen.
- III. Gedenke, daß du den Sabbat heiligest.
- IV. Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß es dir wohlgehe und du lange lebest auf Erden.
- V. Du sollst nicht töten.
- VI. Du sollst nicht ehebrechen.
- VII. Du sollst nicht fälschen.
- VIII. Du sollst kein falsches Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
- IX. Du sollst nicht beghehen deines Nächsten Weib.
- X. Du sollst nicht beghehen deines Nächsten Haus, deines Knechts, deiner Magd, deines Esels, noch alles, was sein ist.

(Katholischer Katechismus, 1. Theil, 27. Frage, Seite 126.)

Geändert durch die Reformation:

- I. Ich bin der Herr, dein Gott; du sollst keine anderen Götter neben mir haben.
- II. Du sollst den Namen deines Gottes nicht mißbrauchen.
- III. Du sollst den Freitag heiligen.
- IV. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.
- V. Du sollst nicht töten.
- VI. Du sollst nicht ehebrechen.
- VII. Du sollst nicht fälschen.
- VIII. Du sollst nicht falsches Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
- IX. Du sollst nicht lassen gelüsten deines Nächsten Weib.
- X. Du sollst nicht lassen gelüsten deines Nächsten Haus, deines Knechts, deiner Magd, deines Esels, noch alles, was sein ist.

(Dr. Martin Luthers kleiner Katechismus, 1529, II. C. Gebote)

Gesetz durch „Abulion“ (die allg. Christenheit) während des Mittelalters:

- I. Ich bin der Herr, dein Gott; du sollst keine anderen Götter neben mir haben.
- II. Du sollst den Namen deines Gottes nicht mißbrauchen.
- III. Du sollst den Freitag heiligen.
- IV. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.
- V. Du sollst nicht töten.
- VI. Du sollst nicht ehebrechen.
- VII. Du sollst nicht fälschen.
- VIII. Du sollst nicht falsches Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
- IX. Du sollst nicht lassen gelüsten deines Nächsten Weib.
- X. Du sollst nicht lassen gelüsten deines Nächsten Haus, deines Knechts, deiner Magd, deines Esels, noch alles, was sein ist.

Zugewoben durch den Kommunismus:

- I. Ich bin der Herr, dein Gott; du sollst keine anderen Götter neben mir haben.
- II. Du sollst den Namen deines Gottes nicht mißbrauchen.
- III. Du sollst den Freitag heiligen.
- IV. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.
- V. Du sollst nicht töten.
- VI. Du sollst nicht ehebrechen.
- VII. Du sollst nicht fälschen.
- VIII. Du sollst nicht falsches Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
- IX. Du sollst nicht lassen gelüsten deines Nächsten Weib.
- X. Du sollst nicht lassen gelüsten deines Nächsten Haus, deines Knechts, deiner Magd, deines Esels, noch alles, was sein ist.

(Dr. Martin Luthers kleiner Katechismus, 1529, II. C. Gebote)

„Das Land ist entbeugt von seinen Einwohnern, denn sie übertreten das Gesetz und ändern die Gebote und lassen fallen den ewigen Bund; darum verheißt der Herr das Land, denn sie verstoßen, die drinnen wohnen, darum verheißt er die Einwohner des Landes, also daß wenig Leute übrigbleiben.“ (Jeremia 24, 5—6.)

„Der Herr — Dein Arzt“.

2. Mose 15, 26.

1. Thessalonicher 5, 23.

Allgemeine Grundsätze.

Zu dem großen Werke, das ein Volk auf das Kommen des Herrn vorbereiten soll, gehört auch die Gesundheitsreform. Sie ist so eng mit der dritten Engelsbotschaft verbunden, wie die Hand mit dem Körper. Das Gesetz der zehn Gebote ist von den Menschen wenig geschätzt worden; jedoch der Herr will die Übertreter jenes Gesetzes nicht eher lassen, bis er ihnen noch eine Warnungsbotschaft gesandt hat. Indem Männer und Frauen einem verdorbenen Appetit oder gereizten Leidenschaften frönen, verletzen sie nicht nur das Naturgesetz, sondern vor allem das Gesetz Gottes. Darum zeigt uns Gott, wie wir unsere Gesundheit bewahren und pflegen können, auf daß wir einsehen, wie sündhaft es ist, wenn wir die Gesetze, die er in unsere Natur gelegt hat, übertreten. Unser himmlischer Vater sieht den bellagenswerten Zustand der Menschen, die, wenn auch viele unwissend, den Grundsätzen einer gesunden Lebensweise zuwiderhandeln. Und aus Liebe und Mitleid zu der Menschheit erleuchtet er uns, wie wir unsere Gesundheit bewahren können. Er veröffentlicht sein Gesetz und dessen Strafe, auf daß alle einsehen möchten, was zu ihrem Besten gereicht. Er verkündigt sein Gesetz so deutlich und macht es so hervorragend, daß es wie eine Stadt, die auf einem Berge liegt, dasieht. Alle mit Vernunft begabten Wesen können es verstehen, wenn sie es nur wollen, und nur sie sind dafür verantwortlich. Das Naturgesetz deutlich zu machen und auf Gehorsam gegen dasselbe zu dringen, ist ein Werk, welches mit der dritten Engelsbotschaft Hand in Hand geht.

Nicht länger entschuldigt Unwissenheit die Übertretung des Gesetzes. Das Licht leuchtet hell, und niemand braucht hierüber im Dunkeln zu bleiben, denn der allmächtige Gott ist selbst des Menschen Lehrer. Alle sind durch die heiligsten Verpflichtungen gebunden, dem himmlischen Lichte und den wertvollen Erfahrungen, die Gott ihnen jetzt betreffs der Erhaltung ihrer Gesundheit gibt, Gehör zu schenken. Gott beabsichtigt, daß dieses Licht den Menschen vorgeführt und sie angeregt werden, es zu untersuchen; denn es ist unmöglich, daß Männer und Frauen, die sich unter der Macht der Sünde und den gesundheitschädlichen, nervenschwächenden Gewohnheiten befinden, die heilige Wahrheit würdigen können. Wer sich unterweisen läßt, mit Bezug auf die Wirkungen, welche sündliche Befriedigungen auf seine Gesundheit haben, und sich

dieser Reform unterzieht, wenn auch nur aus selbstsüchtigen Gründen, der kann vielleicht hier-

durch in eine solche Lage kommen, daß die Wahrheit Gottes sein Herz erreichen kann. Und auf der andern Seite sind diejenigen, welche die biblische Wahrheit schon empfangen haben, in einer solchen Lage, daß ihr Gewissen von der Gesundheitsfrage beeinflusst werden kann. Sie sehen und fühlen die Notwendigkeit, sich von falschen Lebensweisen und tyrannisierenden Gewohnheiten, die so lange in ihnen geherrscht haben, loszusagen. Es gibt viele Menschen, welche die Wahrheit Gottes empfangen würden, da sie durch die klarsten Beweise überzeugt sind, aber die fleischlichen Lüste, die nach Befriedigung schreien, beherrschen den Verstand, und die Wahrheit wird verworfen, da dieselbe mit ihren Lüsten im Widerspruch steht. Einige Gemüter sinken so tief, daß Gott nicht einmal für sie oder mit ihnen arbeiten kann. Die Richtung ihrer Gedanken muß geändert und die geistigen Empfindungen erweckt werden, ehe sie die Ansprüche Gottes wahrnehmen können.

Der Apostel Paulus ermahnt die Gemeinde wie folgt: „Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst.“ Sündhafte Befriedigung befleckt den Körper und macht den Menschen zur Anbetung im Geiste unfähig. Wer das Licht, welches Gott ihm betreffs der Erhaltung seiner Gesundheit gegeben hat, wert hält, findet darin eine große Hilfe, durch die Wahrheit geheiligt und für die Unsterblichkeit vorbereitet zu werden. Wer aber das Licht verwirft und den Naturgesetzen ungehorsam ist, der muß die Strafe erdulden; seine geistigen Kräfte werden betäubt, und wie kann er wohl je zu vollkommener Heiligung in der Furcht Gottes gelangen?

Die Menschen haben den Leib, der ein Tempel des heiligen Geistes sein sollte, verunreinigt, und Gott fordert sie auf, von ihrem Schläfe aufzuwachen und alle Kraft daran zu wenden, ihre von Gott gegebene Männlichkeit wieder zu erlangen. Nur die Gnade Gottes kann das Herz überführen und befehlen; nur von ihm können die Sklaven der Gewohnheit Kraft bekommen, die Fesseln zu lösen, mit denen sie gebunden sind. Dem Menschen ist es unmöglich seinen Leib Gott zu einem lebendigen Opfer, heilig und angenehm, zu begeben, während er noch in Gewohnheiten fröhnt, die ihn der physischen, geistigen und moralischen Kraft berauben.

(Christliche Mäßigkeit S. 12).

Zeichen der Zeit:

Matthäus 16, 1-4.

Lukas 21, 28.

Würzburg, 20. Oktober 1919 — Fränk. Volksbl.

Die Erzbischöfe und Bischöfe Bayerns entbieten ihren Gläubigen Gruß und Segen im Herrn. . . .

Einen allerersten Gruß der Treue und des Gehorsams richten wir an unseren Heiligen Vater, Papst Benedikt XV., den Statthalter Christi auf dem Bischofsstuhl in Rom. Wie väterlich hat er das unermessliche Kriegselend der Völker mitgeföhrt und von hoher Warte aus Umschau gehalten, um den Völkern den Frieden wiederzugeben! . . .

Wie väterlich hat Papst Benedikt XV. das Kommen und Wachsen der Hungerstnot im deutschen Volke im Herzen mitempfunden! . . .

Wie väterlich hat sich der Hl. Vater um die Gefangenen ohne Unterschied des Glaubens angenommen! . . .

Möge der allmächtige Gott dem Nachfolger des Hl. Petrus diese Gefangenenfürsorge damit lohnen, daß die Tage seiner eigenen Gefangenschaft im Vatikanischen Kerker bald zu Ende seien, und er jene volle Freiheit und Unabhängigkeit wieder erlange, die zur Ausübung seines hohen Amtes notwendig sind! . . .

Darum laßt euch, Geliebte, in der kindlichen und opferwilligen Liebe zum Hl. Vater nicht irreleiten! Wenn von jenen Bibelforschern oder anderen Sekten, die immer in unruhigen Zeiten auftauchen, euch Flugschriften in die Hand gespielt werden, die den Haß gegen das Papsttum und den Kirchenstaat an der Stirne tragen, dann sollen solche Flugblätter euer Haus und eure Hände nicht einweisen! Das Lesen und Aufbewahren solcher Schriften ist von der Kirche verboten. „Wie kann man predigen, wenn man keine Sendung hat“ (Röm. 10, 15)? Durch die verheerende Tätigkeit der Abentüister und Bibelforscher und anderen bösen Geister, die jetzt als Wölfe im Lammfell auch die Dorfgemeinden aufsuchen, soll die neue Revolution, die Revolution gegen Kirche und Altäre vorbereitet werden. — „Seid wachsam, stehet fest im Glauben“ (1. Kor. 16, 13)! . . .

Matthäus 23, 5-11 (bes. 9), — 8, 1-4, — 19, 16-17, — 10, 16-28.

(Wie die Obersten und Priester zu Jesu — und der Apostel — Zeiten besonders immer das unwissende Pöbelvolk gegen die Verkündiger der Wahrheit aufhetzen, so wird es auch wieder in den kommenden, religiös-politischen Kämpfen unserer Tage werden.)

Apostelgeschichte 17, 4-8. — 28, 22.)

Chiasso, 4. September 1919.

Aussöhnung zwischen Vatikan und Quirinal? Nach der „Stampa“ ist eine Aussöhnung zwischen dem Vatikan und dem Quirinal in die Wege geleitet. Der Heilige Stuhl wird als souveräne Macht anerkannt und darf einen Streifen Landes bis zur Küste erwerben, der dann neutralisiert wird. Kardinal Gibbons — (Amerika) — hat bereits erhebliche Summen für diesen Kauf gesammelt.

Offenbarung 13, 3.

Rom, 5. April 1920.

Eine weiße Internationale. Das politische Sekretariat des Zentrums beabsichtigt, im Sommer gedanklich verwandte Parteien anderer Länder zum Gedankenaustausch zusammenzurufen zwecks Gründung einer weißen Internationale. Die Parteileitung hat bereits Beziehungen zum Auslande angeknüpft und scheint die Teilnahme französischer, deutscher, österreichischer, polnischer,

spanischer und anderer Vertreter gesichert zu haben. Beabsichtigt ist eine weiße Internationale in deutlichem Gegensatz zur roten.

Offenbarung 13, 3-9, — 14, 9-12.

Der Sturz der Kirchensysteme. Über dies Thema sprach Freitagabend im großen Saale des Zentralthaters Herr Balzer-Reil. Redner erklärte, die Kirche ist tatsächlich zu einem bezahlten Instrument des Staates herabgesunken, der zu aller Zeit sich gerne mit mehr oder weniger Berechnung des starken Einflusses der Kirchen bediente, um selbstische Ziele und Wünsche im Volke durchzusetzen; und die Kirchen selbst wiederum waren nur zu gerne bereit, sich um der daraus entstehenden Vorteile willen „gebrauchen“ zu lassen. Die Staatskirchen haben im Weltkrieg nicht für Gott gestritten. Sie sind mit-schuldig sowohl am Ausbruch wie auch an der langen Dauer des Weltkrieges! Die Kirche hätte durch furchtlose Verkündung der Grundsätze Christi die Denkungsweise des Menschen in Bahnen lenken müssen, die den Bruderkrieg — Christen sind Brüder — unmöglich gemacht hätten. Ja, wenn nur bei Ausbruch des Weltkrieges die religiösen Führer, ja, wenn sie nur 1915 und 1916 ihre Stimme erhoben hätten, um Christi Lehre von Brüderlichkeit und Liebe der Menschen in Erinnerung zu bringen, wäre viel Elend und Blutvergießen erspart geblieben. Verlesene Zitate aus „geistlicher“ Feder bewiesen und die Erinnerung lehrt allen, daß der Krieg auf den Kanzeln verherrlicht, die Schwerter gesegnet wurden, statt sie zu verfluchen. — Leipz. Volksztg. v. 13. 10. 19. —

2. Mose 20, 13. — Matthäus 5, 20-26. — Jakobus 4, 1-4. Offenbarung 17, 1-6, 15-17.

Wie die Londoner „Daily Mail“ berichtet, erklärte Lloyd George im Unterhause, die türkische Frage sei akut geworden. Die Herrschaft der Türken in Europa wäre in wenigen Wochen zu Ende. Dem Sultan werde ein Memorandum zugehen, auf Grund dessen seine Überredung auf asiatisches Gebiet erfolgen muß.

Daniel 11, 44-45.

Finanzielle Hilfe für China. — Die Tokioer Bankiers haben unter Zustimmung der Regierung beschlossen, sich dem Konsortium amerikanischer, britischer und französischer Finanzgruppen anzuschließen, die China finanzielle Hilfe gewähren wollen. — L. N. v. 4. 4. 20. —

Haag, 3. April 1920.

„Nieuwe Courant“ meldet aus Washington: Sekretär Daniels teilte im Senatsausschuß für Marineangelegenheiten mit, daß Japan die Karolinen, Marianen und Marshallinseln eifrig besetzt und ein großes Flottenprogramm vorbereitet.

Helsingfors, 8. April 1920.

Der Gehilfe Tschitscherins (Rußland) reiste nach Jarkutsk, um Friedensverhandlungen mit Japan einzuleiten. Offenbarung 16, 12.

Internationale Missionsgesellschaft

der Siebenten-Tags-Adventisten

Alte, seit 1844 stehengebliebene Richtung

Postfachkonto: Nürnberg Nr. 11589.

Würzburg.

Postfach 67.

Zürich.

Mattengasse 37.

Den Haag.

Anton de Haenstraat 59.

Jahresabonnement: 3.60 M. einschl. Zustell.-Gebühr.

Erscheint monatlich.

Verantwortlicher Schriftleiter: D. Welp.

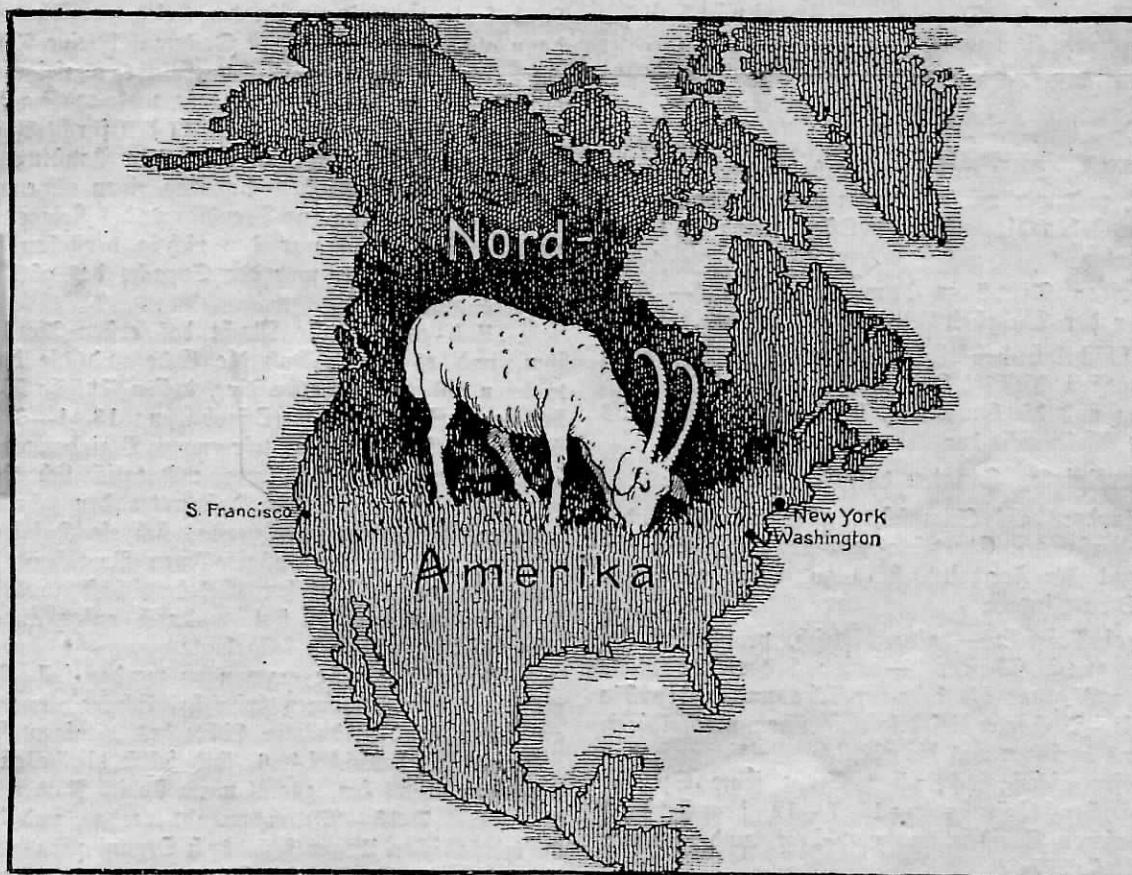


6. Jahrgang.

Nummer 6.

Das scheinchristliche Amerika.

Offenbarung 13, 11-18.



Amerika als „christlich-soziale“ Weltmacht.

Und ich sah ein ander Tier aufsteigen aus der Erde, das hatte zwei Hörner gleichwie ein Lamm und redete wie ein Drache. Und es übt alle Macht des ersten Tiers vor ihm und es macht, daß die Erde und die darauf wohnen, anbeten das erste Tier, dessen tödliche Wunde heil geworden war; und tut große Zeichen, daß es auch macht Feuer vom Himmel fallen vor den Menschen; und verführt, die auf Erden wohnen, um der Zeichen willen, die ihm gegeben sind zu tun vor dem Tier; und sagt denen, die auf Erden wohnen, daß sie ein Bild machen sollen dem Tier, das die Wunde vom Schwert hatte und lebendig geworden war. Und es ward ihm gegeben, daß es dem Bilde des Tiers den Geist gab, daß des Tiers Bild redete und machte, daß alle, welche nicht des Tiers Bild anbeteten, getötet würden. Und es macht, daß die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Knechte — allesamt sich ein Malzeichen geben an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn, daß niemand kaufen oder verkaufen kann, er habe denn das Malzeichen, nämlich den Namen des Tiers oder die Zahl seines Namens. Hier ist Weisheit! Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des Tiers; denn es ist eines Menschen Zahl, und seine Zahl ist sechshundertundsechszig.

Offenbarung 13, 11—18.

Während der Ursprung aller „Tiere“ = Weltreiche (Daniel 7, 17) im symbolischen, prophetischen Bild der Bibel das „Meer“ = das Völkermeer (Offenbarung 17, 15) ist, so wird uns das Entstehen dieses

„Lammes“,

auf friedliche Weise aus dem Erdboden wachsend geschildert, und wir müssen mithin eine Weltmacht darunter verstehen, die nach dem in Offenbarung 13, 1—10 geschilderten

„ersten Tier“ = dem Papsttum (— siehe „Wächter der Wahrheit“ Nr. 5 —) entsteht.

Geschichtlich bestätigen sich in jeder Beziehung alle Angaben dieses „Lammes“ nur auf die Entwicklung und die kommende, beziehentlich schon teils erreichte Weltmacht der

Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Besonders als Schutzstätte aller religiös- oder politisch-verfolgten Europäer entwickelte sich Amerika, das „Land der Freiheit“, bald zu einem mächtigen Schutz-Staat, indem

zwei Mächte — oder biblisch, prophetisch gesprochen zwei Hörner — eine bedeutende Rolle spielen; und zwar die bürgerliche und religiöse Freiheit. Doch trotz dieses lammartigen, unschuldigen Aussehens berichtet uns die göttliche Weissagung, daß auch dieser „scheinchristliche“ Staat seine Sprache vom „Drachen“ (Offenbarung 12, 7—12), dem Erbfeind alles wahren Christentums empfängt, und so unter dessen Einfluß steht.

Die letzten Jahre haben uns ja die „Drachensprache“ Amerikas zur Genüge bewiesen! Welcher Staat hat es je fertig gebracht als „soziale“ Weltmacht zur

scheinbaren Bekämpfung des „Militarismus“ eigene Landsleute zu zwingen, in den Krieg zu ziehen, und dann als „scheinchristlichen“ Deckmantel seine Armeen als „Kreuzfahrer“ (— Rede Wilsons an seine Soldaten! —) zu bezeichnen! Oder welcher Staat arbeitete 6 Tage ununterbrochen an den fürchterlichsten Mordgeräten und läßt an dem vom Papsttum eingeführten, antichristlichen Sonntag einen allgemeinen Bitt- und Gebetsstag zur Beendigung des Krieges ausrufen! Dies kann nur der richtig verstehen, wer Amerika kennt, oder wer der Sprache des göttlichen Wortes glaubt!

„Und es übt alle Macht des ersten Tiers vor ihm, und es macht, daß die Erde und die darauf wohnen anbeten das erste Tier, dessen tödliche Wunde heil geworden war“. (Offenbarung 13, 1—3. 12.) Mit diesen Worten sehen wir engere Beziehungen zum „ersten Tier“, dem Papsttum, und tatsächlich können wir heute schon feststellen, daß unter den „christlich-sozialen“ Bestrebungen Amerikas sich ein Zusammenarbeiten zwischen dem abgefallenen Protestantismus und dem nach päpstlicher Weltherrschaft strebenden Katholizismus ergeben hat, wodurch unter anderem eine allseitig, gesetzlich festgelegte

Sonntagsruhe erzwungen werden soll. Wohl müssen manche Reformen dieser christlich-sozialen Kräfte anerkannt werden, doch im Lichte des „Ewigen Evangeliums“ (Johannis 14, 6) sind selbst die besten Absichten zu verwerfen, zumal wenn sie im Namen Jesu (Matthäus 7, 15—23) angewandt werden, und dabei im menschlichen Unglauben durch Organisationszwang oder gar durch Staatsgesetze erzwungen werden! Möge ein jeder Leser einmal seine persönlichen und religiösen Verbindungen prüfen, ob sie nicht mit einem unbiblischen Zwang verbunden sind! (Galater 1, 6—10).

Nur im ständigen Blick auf

Christus = das wahre „Lamm“,

das „erwürgt ist“ (Offenbarung 5, 9) um unserer Sünden willen, das im willigen Gehorsam getreu war bis zum Tode (Philipp 2, 8), und das heute jeden Menschen bittet (Offenbarung 3, 20); sich in allen Lebenslagen nur von ihm (Offenbarung 18, 4) leiten zu lassen, werden wir die Tiefen des Scheinchristentums unserer Tage erkennen.

Da aber nur wenige dieser Einladung freiwillig folgen, wird Gott es bald zulassen, daß von Amerika ausgehend „große Zeichen und Wunder“ (2. Thessalonicher 2, 8—12) — wie sie zum Teil schon im Wirken der verschiedenen spiritistischen Bewegungen unter den verschiedensten Bezeichnungen geschehen! — die Menschheit bewegen, wodurch „alle verführt werden, die auf Erden wohnen“. Durch diese falschen, geistig-geistlichen Erweckungen werden sich alle politischen, sozialen und religiösen Kräfte in der Sonntagsfeier

einigen, und wie in den vergangenen Kriegsjahren eine allgemein verführte Christenheit in der Liebe zum Nächsten durch Uebertretung des Gebotes: „Du sollst nicht töten“ versagt hat, so werden die scheinchristlichen Kirchen (Offenbarung 18, 1—3) ihre bekennliche Liebe zu Gott im falschen Eifer für die gesetzliche Regelung der Sonntagsruhe (Johannis 16, 2) und damit völlige Absage an die biblische

Sabbatrube des Schöpfers Himmels und der Erde (2. Mose 20, 8—11 — Offenbarung 22, 14) bekunden.

Wenn diese Verführung aufs Höchste gestiegen ist, spricht die biblische Weissagung davon, „daß es dem Bilde des Tiers (— also des ersten Tiers von Offenbarung 13, 1—10, dem Papsttum —) den Geist gab, daß des Tiers Bild redete und machte, daß alle, welche nicht des Tiers Bild anbeteten, getötet wurden. Und es macht, daß die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Knechte — allesamt sich ein Malzeichen geben an ihre

Die Dreifache Krone des Papstes

enthält folgenden Namen:

Stellvertreter	—	V I C A R I V S	
		(5 1 100 1 5)	= 112)
des Sohnes	—	F I L I I	
		(1 50 1 1)	= 53)
Gottes	—	D E I	
		(500 1)	= 501)
oder die Buchstaben nach ihrem lateinischen Zahlenwert			= 666

„Hier ist Weisheit! Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des Tieres; denn es ist eines Menschen Zahl, und seine Zahl ist sechshundertundsechszig.“ (Offenbarung 13, 18.)

rechte Hand oder an ihre Stirn, daß niemand kaufen oder verkaufen kann, er habe denn das Malzeichen, nämlich den Namen des Tiers oder die Zahl seines Namens“ (Offenbarung 13, 15—17). In diesem so gewaltigen Staatengebilde der Vereinigten Staaten von Amerika, das mit der besten Verfassung einer vollständig bürgerlichen und religiösen Freiheit gegründet worden ist, und das sich dadurch zum Staunen aller Menschen in kurzer Zeit zu einer der bedeutendsten — wenn nicht gar der bedeutendsten — Weltmacht entwickelt hat, werden wir es leider bald erleben müssen, daß zu den schon politisch umgestoßenen Grundsätzen der Verfassung durch scheinchristliche Gesetze Gewissenszwang und damit Verfolgung hinzukommen werden.

In beharrlicher Weise haben es die katholisch-kirchlichen Kräfte dahin gebracht, daß die

Heiligung des Sonntags von allen protestantischen Kirchen allseitig anerkannt oder gar gefördert wird. Daß der Sonntag das Machtzeichen päpstlicher Gewalt ist, bestätigt die katholisch-

amerikanische Zeitung „Mirror“ mit folgenden Worten: „Die katholische Kirche hat vor mehr als tausend Jahren vor dem Dasein irgendeines Protestantent kraft ihrer göttlichen Mission den Tag vom Sabbat auf den Sonntag verlegt. Die Bibel sagte, von der katholischen Macht redend, voraus: „Er wird . . . sich unterstehen, Zeit und Gesetz zu ändern“ (Daniel 7, 25). — Durch große kirchliche Vereinigungen, die aber nur durch gemeinsame Uebertretung in falschem, scheinchristlichen Frieden (Matthäus 10, 34—42) „evangelisch“ zusammenwirken können, werden es bald kirchlich-politische Kräfte, wie „Zentrums“, demokratische oder sonstige Parteien bewirken, daß ein scheinchristlich-religiöser Glaubensgrundsatz, „den Sonntag oder Feiertag zu heiligen“, gesetzliche Regelung erhält.

Traurig ist die Verblendung der allgemeinen Christenheit, daß sie ohne biblische Grundlage selbst in unserer Zeit wieder durch ihren lauen, gleichgültigen Zustand (Offenbarung 3, 14—22) von dem „antichristlichen“ Treiben satanisch beeinflusster Kräfte zur

letzten Versuchung verführt wird (Offenbarung 13, 13—14).

Lieber Leser, wache auf, ergreife Gottes Wort (Epheser 6, 10—18), wenn es dir ernst um dein Seelenheil ist!

Hat dir Gott selbst nicht in den vergangenen Weltereignissen gezeigt, wo du stehst!?

Nun dann versolge das biblisch-prophetische Wort (2. Petri 1, 19—21), verbinde alles Weltgeschehen mit dem Rat und Willen deines mächtigen Vaters im Himmel (Apostelgeschichte 17, 24—31), erkenne selbst, warum der Herr dir deinen Platz

im jetzigen Weltgeschehen gegeben hat und werde dir klar, ob du ihn nach seinem Willen erfüllst (1. Johannis 5, 1—3).

Bald mußt auch du dich entscheiden, ob du

Bürger eines modernen christlichen Staates

unter der päpstlich-geistlichen Herrschaft mit der Zahl 666 bist, oder im willigen Glauben (Offenbarung 18, 4) dich im Vertrauen auf die Offenbarung des kommenden **Reiches Christi**

(Matthäus 24, 33—51 — Offenbarung 16, 12—15) dem geduldig wartenden Volk nach Offenbarung 14, 12 anschließen willst. (Jesaja 66, 5).

Spiritismus.

Seit einigen Jahren läuft über Europa eine geheimnisvolle, schauerliche Geistesbewegung. Überall hört man von spiritistischen, hypnotischen, telepathischen oder sonstigen Vorfürungen, die alle Zuschauer in Spannung versetzen. Wissenschaftler aller Richtungen haben diese Vorgänge erklären wollen, aber alle ihre Bemühungen sind vergebens! Nur vom streng bibelgläubigen Standpunkt läßt sich eine allseitige Erklärung finden, und zwar müssen wir im

Spiritismus oder sonstigen Verkehr mit der „Uebervelt“ (den Toten usw.) den

Verkehr mit Satan und seinen Engeln feststellen. Den ersten — für die damaligen Menschen auch unerklärlichen — Verkehr mit der „höheren Welt“ finden wir beim biblischen Bericht des Sündenfalles, wo die Schlange als „Medium“ (Mittelsperson) des Satans diente, um die Menschen durch Ungehorsam in die Gewalt der bösen Macht zu bringen! (1. Mose 3.) Auf gleiche Weise wirken die Mächte der Finsternis in unserer Zeit in den bezaubernden, sensationellen, nervenerregenden und für den Ungläubigen unerklärlichen Vorfürungen der modernen „Medien“ und suchen selbst, wo es ihnen möglich wäre, die Auserwählten (Matthäus 24, 24) zu verführen. Wie alt für die Gläubigen diese scheinbaren modernen, geistigen Entdeckungen sind, beweist schon eine Warnung Gottes durch Moses, indem Gottes Kinder sich nicht durch Achten auf Vogelgeschrei, Zeichendeuten, Befragen von Toten usw. vom kindlich gehorhamen Glauben abwenden lassen sollten. (5. Mose 18, 9—1. — Prediger 9, 5.)

Da jedoch die heutige Namens-Christenheit sich nicht zum Gehorsam der Gebote Gottes (2. Mose 20, 2—17) vom Geiste Gottes (1. Johannis 5, 1—3) erziehen lassen will, und beharrlich die eigenen Wege geht, werden die Täuschungen Satans derart zunehmen, daß „sie glauben der Sätze“ (2. Thessalonicher 2, 7—12), und es wird eine „trübselige Zeit“ (Daniel 12, 1) durch die dauernde Uebertretung der 10 Gebote hervorgerufen, wie sie seit Menschengedenken nicht dagewesen ist!

Furchtbare Zeichen übernatürlichen Charakters werden bald am Himmel offenbar werden, zum

Zeichen der Macht wunderwirkender Dämonen (Epheser 6, 12.) Die Geister der Teufel werden hingehen zu den Königen der Erde und der ganzen Welt, um sie in Täuschung gefangen zu halten und sie zu veranlassen, sich mit Satan zu dem letzten Kriegszuge gegen die Regierung des Himmels zu vereinigen. Durch diese wirkenden Kräfte werden Herrscher und Untergebene in gleicher Weise betrogen werden. Leute werden sich erheben, die behaupten,

Christus selber zu sein und den Titel und die Verehrung verlangen, welche dem Erlöser der Welt gehören. Sie werden erstaunliche Wunder der Heilung verrichten und vorgeben, Offenbarungen vom Himmel zu haben, die dem Zeugnis der Heiligen Schrift widersprechen.

Als krönende Tat in dem Drama der Täuschung wird Satan Christum personifizieren. Die Kirche hat sich lange den Schein gegeben, auf die Ankunft des Heilandes als auf die Vollendung ihrer Hoffnung zu warten. Nun wird der große Betrüger den Schein erwecken, daß Christus gekommen sei. In verschiedenen Teilen der Erde wird Satan sich unter den Menschen als ein majestätisches Wesen von blendendem Glanze, das der von Johannes in der Offenbarung gegebenen Beschreibung des Sohnes Gottes gleicht, offenbaren. (Offenb. 12, 12.) Die Herrlichkeit, die ihn umgibt, ist unübertroffen von irgend etwas, das sterbliche Augen je gesehen. Das Triumphgeschrei tönt aus der Luft: „Christus ist gekommen!“ Das Volk wirft sich in Anbetung vor ihm nieder, während er seine Hände aufhebt und einen Segen über sie ausspricht, wie Christus seine Jünger segnete, als er persönlich auf Erden war. Seine Stimme ist sanft und gedämpft und doch voll Melodie. In Worten voll Sanftmut und Mitleid trägt er einige der gnadenreichen himmlischen Wahrheiten vor, welche der Heiland aussprach; er heilt die Gebrechen des Volkes und behauptet dann in seinem angemessenen Charakter Christi, daß er den

Sabbat in den Sonntag verändert habe und gebietet allen, den Tag, welchen er gesegnet habe, zu heiligen. Er erklärt, daß diejenigen, welche in der Beobachtung des siebenten Tages verharren,

seinen Namen lästern, indem sie sich weigern auf seine Engel zu hören, die er mit Licht und Wahrheit zu ihnen sandte. Dies ist das starke, beinahe überwältigende Blendwerk.

Das Volk Gottes aber wird nicht irre geleitet werden. Die Lehren dieses falschen Christus sind nicht in Übereinstimmung mit der heiligen Schrift. Sein Segen wird über die Verehrer des „Tieres und seines Bildes“ ausgesprochen — gerade dieselbe Klasse, von welcher die Bibel erklärt, daß der ungemischte Zorn Gottes über sie ausgegossen werden soll. (Offenbarung 14, 6—11.)

Und noch mehr; es wird Satan nicht gestattet, die Art und Weise des Kommens Christi nachzu-

ahmen. Der Heiland hat sein Volk vor Täuschung über diesen Punkt gewarnt und die Art und Weise seines Kommens deutlich vorausgesagt: „Es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder tun, daß verführet werden in den Irrtum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste, so gehet nicht hinaus: siehe, er ist in der Kammer, so glaubet es nicht. Denn gleichwie der Blick ausgehet vom Aufgang, und scheint bis zum Niedergang, also wird auch sein die Zukunft des Menschen Sohnes.“ Matthäus 24, 24—27. 31; 25, 31: Offenbarung 1, 7; 1. Thessalonicher 4, 16. 17.

Luthers Trennung von Rom.*)

Unter denen, welche berufen wurden, die Gemeinde aus der Finsternis des Papsttums in das Licht eines reineren Glaubens zu führen, stand Martin Luther zuvorderst. Eifrig, feurig und ergeben, der keine Furcht, nur die Gottesfurcht kannte und keinen Grund für religiösen Glauben gelten ließ als nur die Heilige Schrift, war Luther der Mann für seine Zeit; durch ihn vollbrachte Gott ein großes Werk für die Reformation der Kirche und die Erleuchtung der Welt.

Gleich den ersten Herolden des Evangeliums entsprang Luther dem Stande der Armut. Seine frühe Jugend brachte er in dem bescheidenen Heim eines deutschen Landmannes zu. Durch tägliche harte Arbeit als Bergmann verdiente sich sein Vater die Mittel zu dessen Erziehung. Er bestimmte ihn zum Rechtsgelehrten; aber Gott beabsichtigte, aus ihm einen Baumeister in dem großen Tempel, der sich im Laufe der Jahrhunderte so langsam erhob, zu machen. Mühsal, große Entbehrung und strenge Manneszucht waren die Schule, in welcher die unendliche Weisheit Luther für das wichtige Werk seines Lebens vorbereitete. Luthers Vater war ein Mann von entschlossenem und tätigem Geiste und großer Charakterstärke, ehrlich, entschlossen und geradeaus. Er war seinen Ueberzeugungen der Pflicht treu, was immer die Folgen davon sein mochten. Sein echter, gesunder Verstand ließ ihn das Mönchswesen mit Mißtrauen betrachten. Er war in hohem Grade unzufrieden, als Luther, ohne seine Einwilligung, ein Kloster betrat; und es dauerte zwei Jahre, ehe der Vater sich mit seinem Sohne versöhnt hatte, und sogar dann blieben seine Ansichten dieselben.

Luthers Eltern verwendeten große Sorgfalt auf die Erziehung und Bildung ihrer Kinder. Sie bestrebten sich, dieselben in der Gotteserkenntnis und in der Ausübung christlicher Tugenden zu unterweisen. Oft stiegen, während der Sohn es hören konnte, des Vaters Gebete zum Himmel empor, daß

das Kind des Namens des Herrn gedenken und eines Tages in der Förderung der Wahrheit mithelfen möchte. Jeder Vorteil für die sittliche oder geistige Bildung, dessen sich zu erfreuen ihr Leben der Arbeit gestattete, wurde von diesen Eltern eifrig benützt. Ihre Anstrengungen, ihre Kinder für ein Leben der Frömmigkeit und Nützlichkeit vorzubereiten, waren ernsthaft und ausdauernd. In ihrer Entschiedenheit und Charakterfestigkeit übten sie bisweilen eine zu große Härte aus; aber der Reformator selbst fand, wenn er sich auch in mancher Beziehung bewußt war, daß sie geirrt hatten, in ihrer Zucht mehr zu billigen als zu verurteilen.

In der Schule, wohin er in frühem Alter geschickt wurde, ward Luther mit Strenge und sogar mit Härte behandelt. So groß war die Armut seiner Eltern, daß als er das Vaterhaus verließ, um die Schule eines anderen Ortes zu besuchen, er eine Zeitlang genötigt war, sich seine Nahrung durch Singen von Türe zu Türe zu erwerben und oft Hunger litt. Die damals vorherrschenden finsternen, abergläubischen Vorstellungen von Religion erfüllten ihn mit Furcht. Er legte sich nachts mit sorgsamem Herzen nieder, sah mit Bittern in die dunkle Zukunft und schwebte in beständiger Furcht beim Gedanken an Gott, den er sich als einen harten, unerbittlichen Richter und grausamen Tyrannen und nicht als einen liebevollen himmlischen Vater vorstellte. Doch drängte Luther unter so vielen und großen Entmutigungen entschlossen vorwärts nach dem hohen Vorbilde sittlicher und geistlicher Vortrefflichkeit, welches seine Seele anzog.

Er dürstete nach Erkenntnis, und sein ernster und praktischer Sinn ließ ihn eher das Dauerhafte und Nützliche als das Scheinende und Oberflächliche wünschen. Als er, im Alter von achtzehn Jahren, in die Universität zu Erfurt eintrat, war seine Lage günstiger und seine Aussichten glänzender als in seinen jüngern Jahren.

(Fortsetzung folgt).

*) „Großer Kampf zwischen Christo und Satan“ von Schw. C. G. White.

Praktisches Christentum.

Salobus 2, 17.

Die hilflos Armen.

Des Glaubens Genossen.

„Als wir denn nun Zeit haben, so laßt uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.“ (Galater 6, 10.) Christus hat seiner Gemeinde im besonderen Sinn die Pflicht auferlegt, für die Bedürftigen unter ihren eignen Gliedern zu sorgen. In jeder Gemeinde hat er seine Armen, sie werden allezeit unter uns sein und er legt den Gliedern der Gemeinde eine persönliche Verantwortung auf, für dieselben zu sorgen. Wie die Glieder einer wahren Familie für einander sorgen, den Kranken dienen, die Schwachen unterstützen, die Unwissenden belehren, die Unerfahrenen unterweisen, so sollen des Glaubens Genossen für ihre Bedürftigen und Hilfslosen Sorge tragen. Unter keinen Umständen sollte an ihnen vorüber gegangen werden.

Witwen und Waisen.

Witwen und Waisen genießen die besondere Fürsorge des Herrn.

„Der ein Vater ist der Waisen
Und ein Richter der Witwen.

Er ist Gott in seiner heiligen Wohnung.“

(Psalm 68, 6.)

„Denn der dich gemacht hat, ist dein Mann,
Herr Zebaoth heißet sein Name;
Und dein Erlöser der Heilige in Israel,
Der aller Welt Gott genannt wird.“ (Jesaja 54, 5.)

„Doch was übrig bleibt von deinen Waisen,
Denen will ich das Leben gönnen,
Und deine Witwen werden auf mich hoffen.“

(Jeremia 49, II.)

Gar mancher Vater, wenn der Ruf an ihn erging, seine Lieben zu verlassen, starb ruhig im vollen Glauben an die Verheißung Gottes, daß er für die Seinen sorge. Der Herr sorgt für die Witwen und Waisen, nicht durch ein Wunder, indem er Manna vom Himmel sendet oder Raben, die ihnen Speise bringen, sondern durch ein Wunder am menschlichen Herzen, welches die Selbstsucht vertreibt und die Quellen christlicher Liebe entspringen läßt. Er übergibt die Betrübten und Vereinsamten seinen Nachfolgern als eine kostbare Gabe; sie haben den stärksten Anspruch auf ihre Teilnahme.

In Häusern, die mit den Annehmlichkeiten des Lebens ausgestattet sind, in Kasten und Speicher, mit reichlicher Ernte gefüllt, in Vorrathshäusern, wo die Erzeugnisse des Webstuhls aufgespeichert sind, in Gewölben mit Gold und Silber gefüllt, hat Gott die

Mittel für die Unterstützung dieser Bedürftigen vorgesehen. Er fordert uns auf, Werkzeuge zu sein, durch die er seine Güte mitteilen kann.

Manche verwitwete Mutter kämpft tapfer mit ihren vaterlosen Kindern, um ihre doppelte Last zu tragen. Sie arbeitet oft weit über ihre Kraft, um ihre Kleinen bei sich zu behalten und für sie zu sorgen. Sie hat wenig Zeit für ihre Erziehung und Belehrung, wenig Gelegenheit, sie mit Einflüssen zu umgeben, die ihr Leben erhellen würden. Sie bedarf der Ermutigung, der Teilnahme und fühlbarer Hilfe.

Gott fordert uns auf, diesen Kindern, soweit wir es vermögen, die fehlende Fürsorge eines Vaters zu ersetzen. Anstatt von ferne zu stehen, über ihre Fehler zu klagen, und über die Mühe, welche sie vielleicht verursachen, helfst ihnen auf jede mögliche Weise. Sucht der geplagten Mutter zu helfen, erleichtert ihre Lasten.

Dann sind da die vielen Kinder, die gänzlich der elterlichen Leitung und des guten Einflusses eines christlichen Heimes beraubt sind. Laßt Christen ihre Herzen und Häuser diesen hilflosen Kleinen öffnen. Das Werk, welches Gott ihnen als eine persönliche Pflicht auferlegt hat, sollte nicht auf eine Wohltätigkeitsanstalt übertragen oder der Mildtätigkeit der Welt überlassen werden. Wenn die Kinder keine Verwandten haben, die imstande sind, für sie zu sorgen, so sollten die Gemeindeglieder ein Heim für dieselben finden. Unser Schöpfer bestimmte, daß wir in Familien zusammen sein sollten und die kindliche Natur wird sich am besten in der liebevollen Atmosphäre eines christlichen Heimes entwickeln.

Viele, die keine eigenen Kinder haben, könnten ein gutes Werk tun, indem sie für die Kinder anderer sorgen. Anstatt ihre Aufmerksamkeit gewissen Lieblingen zuzuwenden und ihre Zuneigung an unnützigen Tieren zu verschwenden, sollten sie ihre Beachtung kleinen Kindern zuwenden, deren Charaktere sie nach dem göttlichen Vorbild bilden können. Schenkt eure Liebe den heimatlosen Gliedern der menschlichen Familie. Seht zu, wieviele von diesen Kindern ihr aufbringen könnt in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Viele könnten dadurch selbst einen reichen Segen haben.

Ein Prüfstein des Charakters.

„Ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnet ihr ihnen Gutes tun.“ (Markus 14, 7.) „Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott, dem Vater, ist der: die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt erhalten.“ (Jakobus 1, 27.)

Christus prüft seine bekennlichen Nachfolger, indem er die Hilfslosen und Armen unter sie setzt, die von ihrer Fürsorge abhängig sind. An unserer Liebe und unserem Dienst für seine bedürftigen Kinder prüfen wir die Echtheit unserer Liebe für ihn. Wenn wir sie vernachlässigen, erklären wir uns dadurch selbst als falsche Jünger, die Christo und seiner Liebe fremd sind.

„Der Herr — Dein Arzt“.

2. Mose 15, 26.

1. Thessalonicher 5, 23.

Die Wirkung einer richtigen Lebensweise. *)

Nur eine kurze Lebensfrist ist uns beschieden und jeder sollte sich fragen: „Wie kann ich meine Kräfte aufs beste verwerten? Inwiefern kann ich am meisten zur Ehre Gottes und zum Segen meiner Mitmenschen wirken?“ Denn das Leben ist nur dann wertvoll, wenn es zu diesen Zwecken angewandt wird.

Unsere Selbstentwicklung ist unsere erste Pflicht Gott und unseren Mitmenschen gegenüber. Eine jede Sache, womit der Schöpfer uns versehen hat, sollte die höchste Vollkommenheit erreichen, auf daß wir imstande sind, so viel Gutes zu tun, wie in unseren Kräften steht. Deshalb ist nur die Zeit gut angewandt, welche wir zur Sicherung und Bewahrung unserer körperlichen und geistigen Gesundheit verwerten. Körper und Geist dürfen unter keinen Umständen verkrüppelt werden oder unentwickelt bleiben. Wenn wir dies geschehen lassen, müssen wir sicherlich die Folgen tragen.

Einem jeden Menschen bietet sich reichliche Gelegenheit, das aus sich zu machen, was er werden will. Die Segnungen dieses und des zukünftigen Lebens sind ihm erreichbar. Er kann einen Charakter von gediegenem Werte formen, indem er neue Kraft bei jedem Schritte gewinnt. Er kann täglich seine Weisheit und Kenntnisse mehren und sich neuer Freuden bewußt sein, indem er an Tugend und Gnade zunimmt. Seine Fähigkeiten werden durch deren Gebrauch ausgebildet, und je mehr er an Weisheit zunimmt, desto fähiger wird er sein, noch mehr zu lernen. Demzufolge wird seine Einsicht, Weisheit und Tugend sich mehren und im vollkommenen Ebenmaße sich entwickeln.

Aber auf der anderen Seite kann er seine Kräfte schwächen, indem er sie nicht gebraucht oder sie durch schlechte Gewohnheiten und Mangel an Selbstbeherrschung oder an sittlicher und religiöser Festigkeit verderben läßt. In diesem Falle geht es nur bergab mit ihm; er ist Gott und den Gesetzen der Gesundheit ungehorsam. Die Gelüste überwältigen ihn und Neigungen verleiten ihn. Es fällt ihm leichter, es den Mächten der Finsternis, die doch stets wirksam sind, zu überlassen, ihn rückwärts zu ziehen, als daß er Kraft anwendet, dagegen anzugehen und dadurch vorwärts zu kommen. Ein lüderliches Leben, Krankheit und Tod sind die Folgen. Dies ist die Lebensgeschichte gar mancher, die in dem Werke Gottes und für die Menschheit hätten tätig sein können.

Eine der stärksten Versuchungen, welchen der Mensch ausgesetzt ist, ist die Genußsucht. Gott

schuf den Menschen aufrichtig, gab ihm einen klaren Verstand, ein gesundes Urteil und jeder Teil und jede Fähigkeit waren vollständig und gleichmäßig entwickelt. Aber indem der listige Feind den Menschen verführte, wurde das Gebot Gottes nicht beachtet und die Naturgesetze zogen ihre volle Strafe nach sich.

Adam und Eva durften von einem jeden Baume im Garten außer von einem genießen. Gottes Verbot an das erste Menschenpaar war: „Welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.“ Siehe 1. Mose 3. Die Schlange betrog jedoch Eva und machte sie glauben, daß Gott sein Wort nicht halten würde. Sie aß von der Frucht, und da sie sich einbildete, ein neues und höheres Leben zu empfinden, brachte sie dieselbe auch ihrem Manne. Die Schlange hatte ihr gesagt, sie sollte nicht sterben und sie empfand auch keine schlimmen Folgen, nachdem sie die Frucht genossen hatte. So etwas wie Tod verspürte sie nicht, sondern vielmehr eine angenehme Empfindung, von der sie sich einbildete, daß die Engel so fühlten. Ihre Erfahrung lief dem bestimmten Gebote Jehovas zuwider, aber dessenungeachtet ließ Adam sich von ihr verleiten.

So geht es gar manchmal und sogar in Sachen der Religion. Was Gott direkt gebietet, wird übertreten, und „weil nicht bald geschieht ein Urteil über die bösen Werke, dadurch wird das Herz der Menschen voll, Böses zu tun.“ Pred. 8, 11. Angesichts der bestimmtesten Gebote Gottes, folgen Männer und Frauen ihren eigenen Gelüsten und wagen es noch, Gott zu bitten, ihnen zu erlauben, gegen seinen ausdrücklichen Willen zu handeln. Zu solchen Menschen naht sich der Satan, wie er es bei Adam und Eva tat, und beeinflusst sie. Ihr Gemüt ist erregt und dies erzählen sie als eine wunderbare Erfahrung, die der Herr ihnen gegeben hat. Aber eine wahre Erfahrung wird mit dem göttlichen Gesetze übereinstimmen; falsche Erfahrungen jedoch stehen im Gegensatz zu den Gesetzen der Gesundheit und den Verordnungen Jehovas.

Seitdem der Mensch zuerst der Lust unterlag, ist die Menschheit noch immer tiefer in dieses Uebel gefallen, bis schließlich die Gesundheit auf dem Altar der Genußsucht geopfert worden ist. Die Bewohner der vorflutlichen Welt waren unmäßig im Essen und Trinken. Sie wollten durchaus Fleisch genießen, obgleich Gott ihnen zu der Zeit noch keine Erlaubnis dazu gegeben hatte. Sie aßen und tranken, bis die Befriedigung ihrer verkehrten Gelüste keine Schranken mehr kannte und schließlich wurden sie so schlecht, daß der Herr sie nicht länger tragen konnte. Ihr Maß der Sünde war voll und Gott reinigte die Erde von ihrer moralischen Befleckung durch eine Sintflut.

(Fortsetzung folgt.)

*) „Christliche Mäßigkeit“ von E. G. White.

Zeichen der Zeit:

Matthäus 16, 1—4.

Lukas 21, 28.

Nach dem 1. Juli 1920 werden die Vereinigten Staaten im ganzen 940 Kriegsschiffe haben. Dies wird dreimal so viel sein als zur Zeit, da Amerika in den Krieg eintrat. Auch Englands Flotte soll sehr vermehrt werden. Und das alles, nachdem man sich einig geworden war, den Krieg aus der Welt zu schaffen. Jesaja 8, 9—10.

Geheimnisvolle Funken sind von den Funkstationen in London und New-York aufgefangen worden, deren Ursprung rätselhaft war, bis die Gelehrten zu der Überzeugung kamen, sie seien von einem anderen Weltkörper her herüber geschickt worden. Die Wissenschaft vermochte jene Gelehrten aber nicht zu entziffern, weil sie eben zu einfach war. — An der Atlantischen Küste (Amerika) sollen 200 Stück Scheinwerfer à 1 Million Lichtstärke aufgestellt werden, wodurch mittels Lichterscheinungen in der Lichtstärke eines Sternes von 6. Größe versucht werden soll, mit den Bewohnern des Mars oder sonstiger Planeten in Verbindung zu treten.

Offenbarung 13, 13—14. — 2. Thessalonicher 2, 3—12.

Von der Buntsechigkeit des religiösen Lebens in Amerika geben folgende Zahlen Zeugnis: Nach einer neuen Statistik gibt es in der Weltstadt Chicago 224 katholische Gemeinden, 164 lutherische 114 methodistische, 117 baptistische, 83 presbyterianische, 81 kongregational, 52 jüdische, 48 bischöfliche, 33 von der evangelischen Synode, 32 von der schwedischen evangelischen Freikirche, 28 reformierte, 18 von der „Christlichen Wissenschaft“, 15 von der evangel. Gemeinschaft, also etwa 750 protestantische Gemeinden. Jesaja 4, 1.

Eine Rundgebung des katholischen Adels, die auf einer Versammlung des Vereins katholischer Edelleute Deutschlands in Münster beschlossen wurde, verlangt u. a. die Wiederherstellung des christlichen Charakters des öffentlichen Lebens und Staates und die Pflege des monarchischen Gedankens. — In Bayern wird die „Bayerische Königspartei“ in allen Reichstagswahlkreisen mit der Wahlparole kandidieren: „Wiederherstellung der Monarchie in Bayern und Deutschland.“ Offenbarung 16, 13—17.

Das bolschewistische Rußland geht mit aller Energie gegen die zahlreich in Klöstern vorhandenen Särge von Heiligen und deren Reliquien vor. Es besteht eine besondere „Technische Zentralkommission zur Öffnung von Reliquien“, der auch mehrere Ärzte beizuhören. Vermutlich, um den Nachweis zu erbringen, daß keine Wunder zum Schutz der Reliquien sich ereignen, lassen die Vollzugsräte den ganzen Vorgang kinematographisch aufnehmen und dann dem Volke vorführen. Jeremia 51, 47.

Der Sozialismus in China. In einem Zeitartikel der „North China Daily News“ heißt es u. a.: „Jede Woche bringt uns Nachricht von der Gründung neuer Arbeiter- und Sozialistenparteien. Es gibt Zeitungen und Einzelpersonen in China, die von den Rechten der Arbeiter sprechen; andere proklamieren den Kommunismus und die Lehre von der Bruderschaft der Menschen. Vor kurzem wurde in Peking der Versuch gemacht, eine Kuli-Gewerkschaft zu organisieren. Einige Kapitel aus Werken von Karl Marx haben ihren Weg in die chinesische Sprache gefunden, aus dem Japanischen ist vieles in das gleiche Thema übersetzt worden, und viele schwören bereits auf diese Lehre.“ —

Nach einer Meldung der „Schenban“ (d. i. eine chinesische Zeitung) sind Mitte Oktober 1919 die Arbeiter und Arbeiterinnen einiger Baumwollspinnereien in Schanghai in den Ausstand getreten, weil ihnen ihre erheblichen Lohnforderungen nicht bewilligt worden sind. Auch im chinesischen Druckereigewerbe finden Lohnbewegungen statt. Jakobus 5, 1—6.

Die Katholische Volkspartei beschloß, Beziehungen zu den ausländischen Parteien anzuknüpfen, die auf demselben politischen Boden stehen wie sie selbst, um eine internationale der katholischen Parteien zu gründen. Im Sommer soll die erste internationale Zusammenkunft stattfinden. Offenbarung 13, 15—18.

Die „Zionistische Organisation für Amerika“ plant die Sammlung eines Fonds von 10 Millionen für die Erwerbung Palästinas durch das jüdische Volk. — Die Konferenz in San Remo beschloß, daß in dem türkischen Friedensvertrag die bekannte Erklärung Balfours einzufassen ist, die bestimmt, daß Palästina eine nationale Heimstätte für die Juden werden soll, die die gleichen Rechte wie die Araber von Palästina und die Juden der anderen Länder haben werden. — Fortschritte in Palästina. Die Landstraßen werden ausgebaut. Im ganzen Lande ist jetzt gleiche Währung. Jaffa wird bald einen Hafen haben. Die Pläne für die Bewässerung des Landes und für die Ausnutzung der Wasserkraft zu Beleuchtungs- und Betriebszwecken sind bereits fertig. Der jüdische Nationalfond, der in Palästina Ländereien als Gemeinschaftseigentum des jüdischen Volkes ankauft, erhält sehr große Spenden von reichen Israeliten und jüdischen Korporationen. — Die Klagemauer in Jerusalem wird von den Juden nicht mehr aufgesucht. Die Klage scheint in Freude überzuwachen zu sein. Der Gesundheitszustand ist weit besser geworden. In Jerusalem, Hebron, Bethlhem, Jaffa und anderen Orten des Landes werden Krankenhäuser gebaut. Jesaja 2.

Die Türken in Konstantinobel kümmern sich um die Pläne der Alliierten zur Durchführung der für die Türkei festgesetzten Friedensbedingungen und zur Beschützung der nicht-mohamedanischen Einwohner anscheinend überhaupt nicht, und die Tatsache, daß die Alliierten die Austreibung des Sultans aus Europa verlangen, hat in der türkischen Hauptstadt nicht die geringste Aufregung hervorgerufen.

Daniel 11, 44—45. — 2. Petri 3, 3—14, bes. Vers 9.

Die höchste und größte Kirche der Welt wollen jetzt die Theosophen der Vereinigten Staaten in New-York bauen. Sie wird 30 Stock hoch sein. Der Grund hat 3 1/2 Millionen Dollar gekostet, der Bau ist mit 4 Millionen veranschlagt. Nach amerikanischer Eigenart soll sie auch vermietbare Büroräume enthalten.

Matthäus 21, 13.

Internationale Missionsgesellschaft

der Siebenten-Tags-Adventisten

Alte, seit 1844 stehengebliebene Richtung

Postfachkonto: Nürnberg Nr. 11589.

Würzburg.

Postfach 67.

Zürich.

Mattengasse 37.

Den Haag.

Anton de Haenstraat 59.

Jahresabonnement: 3.60 Mk. einschl. Zustell.-Gebühr.

Erscheint monatlich.

Verantwortlicher Schriftleiter: D. Welz.